Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

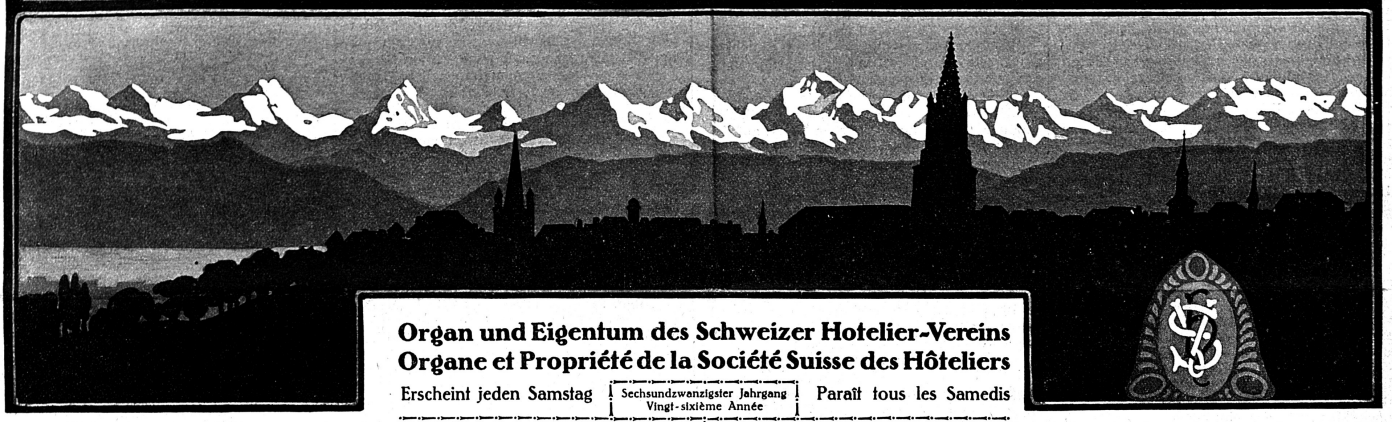
Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 34
BASEL
25. August
1917

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 34
BALE
25 Août
1917



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Jahrgang / Vingt-sixième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 50 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Fachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Gegründet 1892.

Eröffnung der Kurse.

Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer, für interne Zöglinge, Eröffnung am 1. Oktober;

Kochschulkurs mit 4 monatiger Dauer, für männliche und weibliche Teilnehmer, Eröffnung am 15. September;

Höherer Fachkurs mit 6 monatiger Dauer, für Damen und Herren, Eröffnung am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die
Direktion der
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Zur Lage.

Es ist nun ungefähr ein Jahr her, seit in der Tagespresse zum ersten Mal von einer möglichen europäischen Hungersnot als Folge oder Begleiterscheinung dieses unseligen Krieges die Rede war. Ein angesehenes holländisches Blatt, der «Nieuwe Rotterdamsche Courant», brachte damals eine interessante Abhandlung über die Ernährung Europas, wobei es zum Schlusse kam, dass bei einer längeren Fortdauer des Krieges der Nahrungsmittelmangel für Europa zu einer Hungersnot führen könne, wenn nicht geradezu führen müsse. Diese Ansicht gründete sich vor allem auf die zerrütteten wirtschaftlichen Zustände in Russland, dessen normale Ausfuhr nach Westeuropa zudem gänzlich abgeschnitten sei; dann auf den Mangel an Tonnage für die Zufuhr aus Südamerika und überdies auf die Missernte in Nordamerika, die im Ursprungslande selbst zu unerhörten Preissteigerungen geführt habe. Die Gefahr einer Hungersnot drohe aber nicht etwa nur den kriegführenden Völkern, sondern auch den Neutralen, denen zum einen Teil durch Torpedierung und Minen grosse Werte an Lebensmitteln verloren gingen, zum andern Teil der nächste Weg zu den wichtigsten Produktionsländern gesperrt sei. Es drohe vor allem Mangel an Brotkorn und an Viehfutter! Die Schweinezucht und die Produktion von Schlachtvieh sei überall in erheblichem Masse zurückgegangen und ausserdem vermindere sich das Erträgnis der Bodenkultur und Landwirtschaft in beängstigender Weise, da es häufig an geschickten Betriebsleitern und Arbeitern, insbesondere aber an Düngemitteln fehle. Von allen Seiten nehme also die Produktion ab und ebenso die Einfuhr! Werde daher, so heisst es in dem Artikel weiter, die Frage gestellt, ob Europa unter solchen Umständen vor einer Hungersnot bewahrt bleibe, so könne die Antwort nicht anders lauten als: «Wenn der Krieg noch lange dauert, so muss die Hungersnot kommen».

Seit dieser Mahnruf an die Völker Europas erging, sind bereits mehr als elf Monate dahingegangen und immer noch tobt der Krieg in West und Ost, hat sogar durch Hinzutritt früherer Neutraler noch an Ausdehnung und Erbitterung gewonnen. Ein Jahr ist eine lange Frist auch im Wirtschaftsleben grosser Völker und manches kann am Ende eines solchen Zeitraumes Ereignis werden, was zu Beginn nur als belangloses Phantom angesehen wurde. Die Befürchtungen des Rotterdamer Blattes haben sich allerdings inzwischen noch nicht bewahrheitet, noch ist der Hunger im eigentlichen Sinne des Wortes allen Völkern erspart geblieben, wenn auch die Bevölkerung mancher Großstädte im letzten Winter und Frühling schreckliche Entbehrungen auf sich zu nehmen hatte. — Wird der bittere Kelch aber auch in Zukunft an uns vorübergehen?... Es gibt wohl niemand, der auf diese Frage in zutreffender Weise zu antworten vermöchte, hängt doch die Gestaltung des Ernährungsproblems von Faktoren ab, über die ein Endurteil erst der nächste Herbst fällen wird. In Deutschland — wo man allerdings im energischen Willen zum Durchhalten recht bescheidene Ansprüche an die Lebenshaltung stellt — glaubt man dank einer bessern Ernte die schlimmsten Zeiten und namentlich die «Kohlrüben-Wochen» des letzten Winters ein für allemal überwunden und auch im allzeit fröhlichen Oesterreich wähnt man die bittersten Tage hinter sich. Dennoch zeigen sich in der Presse beider Länder unverkennbare Zeichen ernster Sorge im Hinblick auf die Volksernährung im nächsten Winter, obschon man sich an offizieller Stelle bemüht, öffentlich höchste Zuversicht und Optimismus zur Schau zu tragen. Wir zweifeln auch gar nicht, dass beide Völker noch ein weiteres Jahr durchhalten werden; aber es würde uns doch sehr wundern, wenn sich dort die Entwicklung nicht über kurz oder lang dem Zustande allgemeiner Unterernährung näherte. Was allerdings noch keineswegs gleichbedeutend wäre mit Hungersnot!

Uebrigens scheinen die Verhältnisse auf Seite der Entente um kein Haar besser zu sein, denn wenn man die fortgesetzten Klagen über die wachsende Teuerung, die ständigen Streiks wegen Lohndifferenzen, die behördlichen Erlasse über Einschränkungen der Lebenshaltung, die staatlichen Interventionen und Zuschüsse zur Beschaffung billigeren Brotes, dann die unzureichende Bodenbestellung in Russland, den Rückgang der Ernteerträgnisse und den stetig fühlbarer werdenden Mangel an Schiffsraum in Betracht zieht, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass auch die Versorgung der alliierten Völker mehr und mehr in Frage gestellt wird, zumal die Union im Begriffe steht, ein Millionenheer aufzustellen und dadurch ihrer produktiven Tätigkeit ebensoviel Arbeitskräfte zu entziehen, die bisher im Dienste der wirtschaftlichen Produktion Verwendung fanden. Hält man sich ferner noch vor Augen, dass allenthalben als Folge mangelnder Bearbeitung und Düngung die Sterilität des Bodens zunimmt, der Ertrag der Landwirtschaft, sei es nun Getreide, Gemüse, Milch oder Fleisch, dagegen abnimmt, so liegt es klar auf der Hand, dass die meisten Völker in ihren Ernährungsfragen vor immer schwierigere Probleme gestellt werden. Und das Rotterdamer Blatt könnte danach kaum Unrecht haben, wenn es sagt, die Hungersnot müsse bei längerer Fortdauer des Krieges kommen. Hoffen wir indes, diese Prophezeiung möge am guten Geist der Menschheit zu Schanden werden und hoffen wir, die Staatslenker möchten hüben und drüben zur Besinnung kommen, ehe diese entsetzliche Katastrophe über unsere alte Welt hereinbricht!

* * *

Während man im kriegführenden Ausland fortgesetzt die Friedensmöglichkeiten erörtert, eigentlich aber auf neue Offensiven sinnt und dabei mit Grauen im Herzen der kommenden Entscheidung entgegenblickt, häufen sich mehr und mehr auch die Sorgen unseres kleinen, friedlichen Volkes. Der Kohlenmangel ruft Verkehrsbeschränkungen hervor, die nachgerade an der Grenze des Vernünftigen angelangt sind, für das Geschäftsleben und insbesondere die Hotelindustrie kaum noch erträglich gelten können. Der Import an wichtigen Bedarfsartikeln weist fortgesetzt steigende Fehlbeträge auf, die Rationierung muss von Monat zu Monat auf weitere Lebensmittel ausgedehnt werden, die allgemeine Teuerung macht stetige Fortschritte, kurz, Mangel, Sorgen und Entbehrungen mehren sich von Tag zu Tag. Dabei lastet jedoch die Not des Lebens keineswegs auf allen Bevölkerungskreisen in gleichem Masse. Die städtische Bevölkerung z. B. hat alle Not, sich bei den enorm teuren Lebensmitteln nach der Decke zu strecken, während die Bauernsame sich unerhörte Preise für ihre Erzeugnisse bezahlen lässt und auf Kosten der Konsumenten Reichtum auf Reichtum häuft.

Es ist in der Tagespresse seit Jahr und Tag manch guter Vorschlag gefallen, um zwischen Stadt und Land, zwischen Produzent und Konsument einen befriedigenden Ausgleich zu schaffen. Allein sie sind nicht befolgt worden und es hat ganz den Anschein, als ob dem Bauern auch künftighin freie Hand gelassen werden solle, mit seinem Abnehmer nach Gutdünken zu verfahren. Dass darüber in Kreisen der Konsumenten Erbitterung herrscht, ist begreiflich und wird niemand in Erstaunen setzen, der nicht zu den obern Zehntausend gehört und die herben Existenzbedingungen der wenig bemittelten städtischen Bevölkerung aus eigener Erfahrung kennt. Es ist auch einleuchtend, dass die Behörden hie und da etwas eifriger zum Rechten sehen könnten, wennschon ihre Befugnisse keineswegs ausreichen, alle Härten zu mildern. Ganz unsinnig aber ist es, über angebliche Auswüchse im Verteilungsmodus loszuziehen, die Behörden für die bestehenden Zustände, für Mangel und Teuerung und Rationierung verantwortlich zu machen und seiner Verbitterung gegen angebliche Fehler der Amtsstellen in Demonstrationsumzügen Luft zu verschaffen. Mag auch die Behörde es unterlassen haben, dem Lebensmittelwucher, dem Schleichhandel, der Ausbeutungstendenz der Zwischenhändler und andern Auswüchsen rechtzeitig und energisch genug entgegenzutreten, so sind Mangel und Teuerung letzten Endes doch Erscheinungen, die sich nachhaltiger Einwirkungen der Bureaukratie entziehen. Es handelt sich da um Faktoren, die über die Machtsphäre der Behörden hinausreichen und an denen auch Proteste und Strassenmanifestationen nicht das Geringste zu ändern vermögen. Vielmehr verraten solche Demonstrationen eine krasse Unwissenheit über die Grundursachen der gegenwärtigen, allerdings leidigen Verhältnisse.

Wenn z. B. heute vielerorts über eine unrichtige Verteilung der Lebensmittel geklagt und alle Schuld den Behörden in die Schuhe geschoben wird, so gehen diese Klagen von einem durchaus irrigen Standpunkte aus. Denn es wird dabei nur zu leicht vergessen, dass die Verteilung bei der ganzen Frage nur eine sekundäre Rolle spielt, kann doch ans Verteilen erst gedacht werden, wenn etwas zum Verteilen vorhanden ist. Hierüber scheint man sich in weiten Kreisen sehr oft noch viel zu wenig Rechenschaft abzulegen; die Sache liegt aber so, dass daran mit lärmenden Protesten nichts zu ändern ist. Hier nur ein Beispiel! In normalen Zeiten braucht unser Volk zur Deckung des Bedarfes an Brot, Mehl und zu Fütterungszwecken eine Zufuhr von täglich 120 Wagenladungen Getreide. Infolge stärkerer Ausmahlung und infolge des Verbotes der Verfütterung von Brotgetreide an das Vieh ging dieser Tagesbedarf während des Krieges auf etwa 80 Wagenladungen zurück, ohne die wir nicht auskommen können. Da nun aber in der letzten Zeit durchschnittlich nur 25 Waggons hereingekommen, so erhellt daraus, dass der Mehrverbrauch aus unsern knappen Vorräten gedeckt werden muss. Diese dürfen wir aber, wenn wir nicht einer Katastrophe zutreiben wollen, nicht unter ein gewisses Minimum sinken lassen, weshalb nichts anderes übrig bleibt, als sich notgedrungen in die verordneten Einschränkungen und Rationierungen zu fügen. Denn ähnlich wie beim Getreide liegen die Verhältnisse noch bei vielen andern Bedarfsartikeln. Jedenfalls hiesse es aber Vogelstraussspolitik treiben, wollte man den Verteilungsmodus für all die Unannehmlichkeiten verantwortlich machen, die lediglich dem Mangel, der minimalen Einfuhr entspringen.

Es kann zwar nicht bestritten werden, dass mancherorts in der Verteilung Fehler begangen wurden. So hören wir, dass in einem Dorfe der Nachbarschaft Basels die Zuteilung des Zuckers nach Massgabe der aufgegebenen Bestellungen vorgenommen wurde, wobei es zu der Anomalie kam, dass Familien zu zwei Köpfen 14, Familien zu vier Köpfen nur vier Kilogramm erhielten. Solche Auswüchse bilden jedoch die Seltenheit und wo sie zu Ohren der Behörden gelangten, wurde ihnen sofort mit Nachdruck begegnet. Das ist auch nur am Platze, denn ein derartiger Humbug darf sich nicht mehr wiederholen. Bei allen Klagen und Entbehrungen der heutigen Zeit darf man aber auch nicht vergessen, dass wir voraussichtlich noch weitere und noch tiefer ins Privatleben einschneidende Massnahmen der Behörden zu gewärtigen haben, vor denen die bisherigen Einschränkungen nahezu verblassen. So dürfte es ohne Einführung der Brotkarte nicht abgehen; ebenso ist der Aufkauf der einheimischen Getreideernte durch den Bund und weitere Zwangsmassregeln zur vollständigen Ausnutzung des einheimischen Bodens schon heute in Erwägung zu ziehen, um den Gefahren des nächsten Jahres rechtzeitig vorzubeugen. Auch die Obst-, Kartoffel- und Gemüseversorgung harrt noch immer einer rationelleren Organisation und sollte, wenn nötig, unter Festsetzung von Höchstpreisen zweckmässig geregelt werden. Auch sonst wäre in manchen Dingen noch mehr Ordnung und System zu wünschen; die Hauptsache aber ist, dass jeder Einzelne sich der Pflichten bewusst wird, die er persönlich der Allgemeinheit schuldet. Haushalten, Sparen, Einschränken muss heute das oberste Gebot aller werden, ob der Geldbeutel nun dick oder dünn sei! Und wenn man auch von den Behörden verlangen muss, dass sie gewissen Auswüchsen noch energischer wehre, als es bislang da und dort geschah, so muss anderseits jeder Haushalt, jedes Hotel und jede Wirtschaft die offiziellen Bestrebungen, unser Volk möglichst vor Entbehrungen, vor Mangel und Hunger zu bewahren, mit allen Mitteln und gutem Willen unterstützen. Das ist viel wichtiger, als über Dinge zu raisonnieren, die nun einmal in Kauf genommen werden müssen.

—o—

Wirtschaftliche Massnahmen.

Neue Bestimmungen betr. Milch und Milcherzeugnisse.

In Ergänzung seines Beschlusses vom 18. April 1917 über die Versorgung des Landes mit Milch und Milchprodukten hat der Bundesrat einen weitern Beschluss gefasst, durch den das Volkswirtschaftsdepartement u. a. ermächtigt wird, zu jeder Zeit und von jedermann Milch und Milcherzeugnisse für die Landesversorgung freihändig oder durch Requisition zu erwerben, und über die Anlage von Vorräten Bestimmungen zu erlassen.

Ferner kann das Departement die Eigentümer derartig beanspruchter Milch oder Milcherzeugnisse verpflichten, die Waren an eine Sammelstelle abzuliefern. Das Departement wird ferner ermächtigt, allgemeine oder für einzelne Gebiete geltende Einschränkungsvorschriften über die Verwendung von Milch zur Aufzucht und Mästung, sowie über die Milchverwaltung in der Hauswirtschaft zu erlassen, den Handel mit Milch und Milcherzeugnissen unter Kontrolle zu stellen, an Bedingungen zu knüpfen, ihn einzuschränken oder ganz zu verbieten, Verträge über die Lieferung von Milch und Milchprodukten, wenn das öffentliche Interesse es erfordert, ohne Entschädigung aufzuheben. Zur Deckung der durch diese Massnahme bedingten Organisationskosten kann das Departement auf verarbeitete Milch oder Milcherzeugnisse Gebühren erheben. Endlich wird das Departement ermächtigt, im Anschluss an die Abteilung eine eidgenössische Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse zu errichten. Der Beschluss tritt sofort in Kraft.

* * *

Ueber die Organisation der vorstehend genannten eidgen. Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse verfügt das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement:

Es wird im Volkswirtschaftsdepartement eine der Abteilung für Landwirtschaft unterstellte eidgenössische Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse errichtet. Die eidgen. Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse hat die allgemeine Aufgabe, die Versorgung des Landes mit Milch und Milcherzeugnissen nach Massgabe der einschlägigen Bundesbeschlüsse und der vom Volkswirtschaftsdepartement erlassenen Verfügungen und besondern Weisungen zu organisieren, zu fördern und zu überwachen. Sie hat insbesondere auch die zwischen dem Volkswirtschaftsdepartement und den wirtschaftlichen Verbänden abzuschliessenden Verträge und Vereinbarungen vorzuberaten, sowie die Ausführung bestehender Verträge und Vereinbarungen zu unterstützen und zu überwachen. Die eidgen. Zentralstelle kann mit den öffentlichen Verkehrsanstalten und den kantonalen Behörden und Organen sowie mit den beteiligten Verbänden und Privaten direkt verkehren und sachbezügliche Anweisungen erteilen. Für die Leitung der eidgenössischen Zentralstelle ernennt das Volkswirtschaftsdepartement einen Vorsteher und allfällige Adjunkte. Die Anstellung und Entlassung des übrigen Personals erfolgt durch den Vorsteher der Zentralstelle im Einvernehmen mit der Abteilung für Landwirtschaft des Volkswirtschaftsdepartements. Zur Begutachtung wichtiger Fragen der Landesversorgung mit Milch und Milcherzeugnissen werden Vertreter der Interessentengruppen beigezogen. Entscheide und Anordnungen der eidgenössischen Zentralstelle, die nach Massgabe ihrer Kompetenzen erfolgen, sind sofort wirksam. Gegen dieselben kann innerhalb fünf Tagen nach Eröffnung schriftliche Beschwerde bei der Abteilung für Landwirtschaft zuhanden des Volkswirtschaftsdepartements eingereicht werden. Die Einreichung einer Beschwerde hindert die vorläufige Wirksamkeit der Entscheide nicht. Diese Verfügung tritt am 20. August 1917 in Kraft.

* * *

Vermehrung der Buttererzeugung.

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement erlässt über die Vermehrung der Buttererzeugung folgende wichtige Verfügung:

Art. 1. Wer Käse herstellt, muss bis auf weiteres für je 100 Kilos verarbeitete Vollmilch mindestens ein Kilogramm Butter als Nebenerzeugnis produzieren. Wer im Mai und Juni 1917 oder während eines Teils dieser Zeit eine Milchverarbeitung betrieben hat, die auf 100 Kilogramm Milch mehr als 1 Kilogramm Butter lieferte, darf nicht zu einer andern Milchverarbeitungsart übergehen, die weniger Butter ergibt.

Art. 2. Die eidgenössische Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse wird ermächtigt, im Einvernehmen mit der Abteilung für Landwirtschaft auch für andere Betriebe eine vermehrte Buttererzeugung vorzuschreiben. Sie wird den betreffenden Unternehmungen die erforderlichen Weisungen in der Regel direkt erteilen.

Art. 3. Vom 1. September 1917 an muss jede Betriebsstelle für Käseerzeugung, die nicht mehr als 400 Kilogramm Milch täglich zu verarbeiten hat, wenigstens 2 Kilogramm Butter auf 100 Kilogramm verarbeitete Milch als Nebenerzeugnis gewinnen.

Art. 4. Unter besondern Verhältnissen kann die eidgenössische Zentralstelle für Milch und Milcherzeugnisse von den Bestimmungen der Art. 1 bis 3 Ausnahmen im Sinne einer zeitweisen Erleichterung oder einer Verschärfung der Vorschriften bewilligen bezw. verfügen.

Art. 5. Uebertretungen dieser Vorschriften oder Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Zentralstelle für Milch- und Milcherzeugnisse werden nach Art. 14 und 15 des Bundesratsbeschlusses vom 18. April 1917 über die Versorgung des Landes mit Milch und Milchprodukten geahndet.

Art. 6. Diese Verfügung tritt am 20. Aug. 1917 in Kraft.

* * *

Versorgung mit Speisefetten und Oelen.

Ueber die Versorgung der Schweiz mit Speisefetten und Speiseölen teilt das Bureau der vier Importsyndikate S. S. S. der Lebensmittelbranche mit:

Alle Kreise der Bevölkerung beschäftigen sich zurzeit eingehend mit den wirtschaftlichen Fragen. Das ist gut so. Hauptsächlich tritt die Versorgung der Schweiz mit Nahrungsmitteln in den Vordergrund. Sie steht jedem Hausvater am nächsten und verdient in der Tat die Mitarbeit aller. Naturgemäss wird auf diesem Gebiete viel geschrieben und gesprochen, was nicht ganz zutreffend ist. Wir erachten es daher als notwendig, durch periodische Mitteilungen eine Aufklärung zu geben über den Stand der Versorgung der einzelnen Nahrungsmittelgruppen. Diese Berichte sollen keine Unruhe auslösen. Sie bewegen sich streng auf dem Boden der Wirklichkeit und sollen der Hausfrau die Einsicht geben, wie und wo sie sparen muss.

Vor dem Kriege verbrauchte die Schweiz jährlich durchschnittlich 550,000 Ztr. Speiseöle und Speisefette, d. h. gegen 15 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung. Vier Neuntel dieses Verbrauches stammten aus dem Auslande; fünf Neuntel deckte die schweizerische Eigenproduktion. Seit dem Kriege haben sich diese Verhältnisse verändert. Der Verbrauch der Schweiz ist gestiegen, einmal infolge der Erhöhung der Bevölkerungsziffer und dann wegen der Veränderung in der Ernährungsweise. Es wird weniger Fleisch, aber mehr Gemüse gegessen, für dessen Zubereitung Fett notwendig ist. Leider sind die Quellen unserer Fettversorgung während des Krieges zurückgegangen. Die Eigenproduktion weist einen starken Ausfall auf. Die Butterproduktion ist infolge des geringen Milchertrages um 35,000 Doppelzentner kleiner; die Schlachtungen von inländischem Vieh sind infolge der hohen Fleischpreise zurückgegangen und die Tiere gelangen weniger fett zum Metzger. Wir haben mehr Vieh als früher, aber nicht genug Futter dafür. Das laufende gute Jahr kann diese Verhältnisse besser gestalten. Die Einfuhr von Speiseölen und Speisefetten hat sich seit Ausbruch des Krieges auch verschlechtert. Während wir früher durchschnittlich 53,000 Doppelzentner Butter einführten, weist der Import jetzt, abgesehen von dem kleinen Grenzverkehr, eine glatte Null auf. Früher importierten wir jährlich durchschnittlich 225,000 Stück Schlachtvieh und dazu etwa 30,000 Doppelzentner Fleisch. Jetzt ist dieser ganz gewaltige Zuschuss reduziert auf die Schweine, welche wir gegen Kompensation von Italien erhalten. Der Ausfall der Eigenproduktion und der Einfuhr beträgt nach Schätzung der Sachverständigen ein Drittel des schweizerischen Bedarfes.

Die Regierungen der Entente haben uns allerdings in Anbetracht der verminderten Einfuhr von Butter und Schlachtvieh Entgegenkommen gezeigt, indem sie die Kontingente von Schweinefett und Rinderfett erhöhten. Allein was nützen uns die schönen Kontingente, wenn wir sie nicht einführen können. Trotz aller Anstrengung blieb die Einfuhr der letzten Jahre immer unter dem Kontingent. Bald fehlte es an den Einfuhrbewilligungen, bald an den Transportmitteln. Die Verschiffung unserer Fette und Oele in Amerika leidet unter dem Mangel an Frachtraum. Der letztere und die Waren sind von den Regierungen der Entente verteilt worden. Zuerst kommen die Bedürfnisse der kämpfenden Heere, dann die der verbündeten Staaten und in letzter Linie erst die der Neutralen. Wir müssen vorlieb nehmen mit dem, was übrig bleibt.

Angesichts dieser Erschwerung der Zufuhr haben sich die vier Lebensmittelsyndikate der S. S. S. zusammengeschlossen, um mit gemeinsamen Kräften die Einfuhr zu fördern. Mit der Unterstützung der Bundesbehörden und der Direktion der S. S. S. wird kein Mittel unversucht gelassen, um so viel als möglich zu importieren. Darüber können die Konsumenten beruhigt sein. Der aus den Verhältnissen des Krieges sich ergebende Ausfall eines Drittels unseres Bedarfes muss durch sparsamen Haushalt mit Fett und Oel eingespart werden. Wir appellieren an die gute Einsicht unserer Hausfrauen. Damit nicht einzelne Landesteile und Bevölkerungsklassen Mangel an Oel und Fett leiden, werden die Lebensmittelsyndikate eine gleichmässige Verteilung der Importwaren organisieren. Die Inlandsproduktion wird durch entsprechende Massnahmen der Bundesbehörden, in enger Fühlung mit der Verteilung der Importwaren, geordnet und rationiert werden, soweit es nicht schon durch die Butterzentrale geschehen ist.

Die Verkaufspreise der importierten Speiseöle sind bestimmt und werden periodisch neu festgelegt. Wer sie nicht innehält, wird vom Bezuge weiterer Waren ausgeschlossen. Seit dem 8. Juli 1917 sind folgende Maximal-Detailpreise gültig: 1. Olivenöl, beste Qualität, 5 Fr. der Liter. 2. Arachidöl, beste Qualität, 4 Fr. 60 der Liter. 3. Sesamöl, Cottonöl und andere Speiseöle, 4 Fr. 40 der Liter. Die vorstehend aufgeführten Maximalpreise gelten auch für alle Produkte, die spezielle Fantasienamen tragen. 4. Schweinefett 5 Fr. 20 per Kilo. 5. Kochfette 5 Fr. 30 bis 5 Fr. 50 per Kilo. 6. Kokosfett 5 Fr. 10 per Kilo.

Allgemeine Bedingungen. Flaschen und andere Gebinde werden extra berechnet und zum gleichen Preise zurückgenommen. In Berggegenden und abgelegenen Ortschaften, wohin die Frachten durch Bergbahnen und schwierige Zufuhrverhältnisse verteuert werden, dürfen obige Detailpreise bis um höchstens 10 Cts. per Kilo oder Liter erhöht werden. Die vier Syndikate und die Detailorganisationen haben sich verpflichtet, alle Waren direkt in den schweizerischen Konsum zu bringen. Jeder Verkauf an Schieber, Aufkäufer und Spekulanten ist verboten. Wir bitten alle Konsumenten, die Bestrebungen für eine gerechte Verteilung und Regulierung der Preise für Speiseöle und Speisefette zu unterstützen.

* * *

Obstversorgung und Obsthandel.

Das schweiz. Volkswirtschaftsdepartement hat eine neue Verfügung erlassen über die Obstversorgung und den Obsthandel. Nach dieser Verfügung werden Esskastanien in Bezug auf den Handel dem übrigen Obst gleichgestellt, ebenso Baumnüsse, deren Einkauf allerdings ohne Bewilligung beim Produzenten gestattet ist, jedoch ausschliesslich für die Bedürfnisse des eigenen Haushalts. Baumnüsse sollen nach Möglichkeit zur Fettgewinnung herangezogen werden. Die Obstproduzenten können zur Abgabe von Aepfeln, Birnen, Zwetschgen für den Frischkonsum oder für die Konservierung verhalten werden. Die Verarbeitung von Obst für alkoholhaltige Getränke kann von der Abteilung für Landwirtschaft eingeschränkt werden, welche Abteilung ferner ermächtigt ist, Inhabern von Mostereibetrieben die Abnahme und Verarbeitung bestimmter Obstqualitäten vorzuschreiben. Das Einlegen von Zwetschgen zum Zwecke der Gewinnung von Branntwein ist verboten. Die Verarbeitung von eingelegten Kirschen zu Kirschwasser ist, wenn es nicht zum Zwecke des Selbstverbrauches geschieht, ausschliesslich der Zentralstelle gestattet. Die Konservenfabriken werden zur Herstellung von Konserven für den Inlandsbedarf entsprechend ihrem bisherigen Grundsatz verpflichtet. Das Departement wird auch in diesem Jahre die Verkaufspreise normieren, worüber die Oeffentlichkeit binnen kurzem orientiert werden wird.

Totentafel.

† Fritz Bucher-Durrer.

Ueber den Lebensgang unseres kürzlich verstorbenen, angesehenen Vereinsmitgliedes enthält das «Luzerner Tagblatt» folgenden Nekrolog:

Der am 14. August im Alter von 58 Jahren infolge Entkräftung nach glücklich vollzogenen schweren Operationen verstorbene Fritz Bucher-Durrer war eines der 15 Kinder des «Mannes eigener Kraft» Franz Josef Bucher-Durrer, des Gründers all der Hotel- und Bahnunternehmungen, welche den Namen Bucher-Durrer in alle Welt getragen haben. In Kerns, im Obwaldner Lande geboren, verlebte der Verstorbene seine Jugend- und Schulzeit vorerst im heimatlichen Dorfe und absolvierte sodann die sechs Klassen der Kantonsschule von St. Gallen. Nach Aufenthalten in fremden Sprachgebieten trat er ins väterliche Geschäft ein. Das letztere hatte neben dem Betriebe der bedeutenden Parkettfabrik in Kägiswil sich in den Siebziger-Jahren auf die Erstellung von Hotels verlegt und durch den Bau des Hotels Sonnenberg in Engelberg damit begonnen. Nach dem Verkauf desselben begann der Bau des ersten Hotels auf dem Bürgenstock und damit und der nachher erfolgten Erstellung der Bürgenstockbahn, war der Grund zur Entwicklung dieser nun weltberühmten Hotelkolonie gelegt. Fritz und seine älteren Brüder waren nun die Mitarbeiter ihres Vaters geworden und es kamen nun in rascher Folge der Bau und Betrieb all der Unternehmungen an die Reihe, welche heute die Firma Bucher-Durrer umfassen. Es sind das ausser den genannten die Bahn auf das Stanserhorn, die Strassenbahnen in Genua und Lugano, Bau und Erweiterung von Hotels in Pegli, Kairo, Rom, Lugano und andern, zuletzt 1904, das Palace-Hotel in Luzern. Fritz Bucher-Durrer ist in der praktischen Schule seines Vaters aufgewachsen, deren Grundsätze unermüdliche Arbeit, eine ans Unglaubliche grenzende Energie und Unternehmungslust und Redlichkeit in Handel und Wandel waren. Nach dem 1906 erfolgten Tode des Vaters Bucher, und da dessen ältester Sohn auf tragische Weise beim Bau der Bürgenstockbahn uns Leben gekommen war, trat Fritz Bucher an die leitende Stelle aller Geschäfte der Firma, die nun teilweise in Aktiengesellschaften umgewandelt wurden. Welche Summe von Arbeit und Sorgen sich damit auf den Verstorbenen konzentrierte, kann der Fernstehende nur ahnen. Naheliegend war es, dass der Mann, der im Geschäftsleben eine solche Rolle spielte, auch in den Dienst der öffentlichen Verkehrsinteressen gezogen wurde. Er stand nicht nur als Präsident den erwähnten Aktiengesellschaften vor, sondern gehörte als Vorstandsmitglied einer ganzen Anzahl mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Institutionen an; wir nennen die luzernische Verkehrskommission, den Hotelier-Verein, die Kurhausgesellschaft, den Verein für Bergbahnen u. a. m. Ueberall war sein Ansehen gross und sein auf reiche Erfahrung und kluges Ermessen gestützter Rat hochgeschätzt; der aufrichtige Dank aller dieser folgt ihm nach. Seine vielfache Tätigkeit führte den Nimmermüden auch zu wiederholten Malen in die weite Welt; alle Weltteile, ausser Australien, hat sein Fuss betreten; dass es zur Erreichung der mit diesen Reisen verbundenen geschäftlichen Zwecken ein grosses Mass von Menschen- und Weltkenntnis bedurfte, liegt auf der Hand. Der zu überwindenden Schwierigkeiten waren es oft nicht wenige, die grössten freilich mussten die letzten Jahre bringen, und all die Sorgen waren gewiss nicht ohne Einfluss auf das Leiden, dem der Heimgegangene nun leider erliegen musste. Ueber all der Geschäftslast ging bei Fritz Bucher der Mensch, der gute, sich für alles Gute, Wahre und Edle begeisternde Mensch nicht verloren. Er war ein guter und treu sorgender Vater seinen vier Kindern, deren zwei jüngste nun überm Ozean den unerwarteten Hinschied des lieben Vaters vernehmen müssen; er war auch, wie wir immer gehört haben, ein wohlwollender, humaner Prinzipal seiner vielen Angestellten. Seit seiner Uebersiedelung nach Luzern 1884 (als Pächter des Hotel Europe), hatte er sich in weiten Kreisen viele Freunde erworben; im engern Freundeskreise aber bot sich so recht Gelegenheit, den wackeren Mann, der auch ein tiefes Gemüt besass, recht kennen und schätzen zu lernen als aufrechten, jedem Fortschritt zugänglichen Bürger, als für Wohl und Wehe seiner Mitmenschen aufopferungsfähigen und opferfreudigen Menschenfreund, als treuesten Freund seiner Freunde. Es würde dem einfachen, schlichten Sinn des Heimgegangenen widersprechen, wollten wir des Lobes mehr sagen. Die schweren Leidenstage, die über ihn gekommen, hat er mit Mannesmut und seltener Standhaftigkeit ertragen; er hatte sich die weise Lehre tief eingeprägt: «Lerne leiden, ohne zu klagen.» «Er war ein Mann, sagt Alles nur in Allem.» Sein Andenken wird uns teuer sein.

Technische Rundschau

Das Eis als Hilfsmittel in Wirtschaftsleben und Industrie.

Das Eis ist heute von grosser technischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Es spielt namentlich auf dem Gebiete der Nähr- und Genussmittel eine hervorragende Rolle. Seine Verwendung reicht hier sehr weit zurück. Schon die alten Römer benutzten Eis zum Kühlen von Getränken, allerdings auf eine Art und Weise, die allen Regeln der Gesundheitslehre zuwider war. Die römischen Kaiser liessen grosse Mengen Eis und Schnee aus den Apenninen und dem Albanergebirge nach Rom holen, wo man es in Erdgruben einlagerte und durch Stroh, Laub und Spreu gegen die äussere warme Luft schützte. Dieses natürliche Eis, das niemals vollkommen rein war, wurde geschmolzen, das kalte Wasser durch Tücher geschüttet, um die grösseren Beimengungen abzuseien, und dann die Getränken, und zwar namentlich dem Wein, als Kühlmittel zugesetzt. Dieses Verfahren wurde bereits damals als gesundheitsschädlich von den Aerzten bekämpft. Schon Hippokrates und der jüngere Seneca besprechen die dadurch hervorgerufenen Krankheiten. Wohl infolgedessen führte der Kaiser Nero, der ein Schüler Senecas war, als Neuerung den Weinkühler ein. Wie Plinius im 21. Kapitel, Buch 31 seiner Naturgeschichte berichtet, liess Nero den Schnee bezw. das Eis nicht mehr in den Wein schütten, sondern füllte grosse Behälter mit Eis und setzte in diese die Gefässe mit dem Wein. Die Kühlung erfolgte also in gleicher Weise wie bei unseren Weinkühlern, ohne dass die zu kühlenden Getränke mit dem als Kühlstoff benutzten Eis oder Schnee bezw. deren Schmelzwasser unmittelbar zusammenkamen.

Mit der Erfindung Neros war die Entwicklung des Kühlverfahrens für viele Jahrhunderte abgeschlossen, da weitere Verbesserungen nicht aufkamen. Erst die letzten 50 Jahre unserer Zeit haben eine durchgreifende Aenderung gebracht, nachdem man erkannt hatte, von welch grosser Bedeutung die Kühlung leicht verderblicher Nähr- und Genussmittel für ihre Haltbarkeit ist. Der ununterbrochene Betrieb der Brauereien, die früher während der heissen Jahreszeit stilliegen mussten, wurde erst durch die vollständige Umgestaltung der Kühlverfahren möglich. Dasselbe gilt für die Herstellung kühlender Getränke und Speisen und für die Aufbewahrung und Versendung leicht verderbender Nahrungsmittel, wie frisches Fleisch, Fische, Eier, Milch, Käse, Butter usw. Der Koch und die Hausfrau können den Eisschrank nicht entbehren. Auch viele Gewerbe und Handwerker, wie Wirte, Metzger, Feinbäcker, Nahrungsmittelgeschäfte und andere vermögen ohne denselben im Sommer nicht auszukommen.

Als Kühlmittel kamen früher nur Natureis oder Schnee zur Verwendung. Beides wurde im Winter gesammelt und aufgespeichert, während die jetzt zumeist vorgezogene Kühlung mit künstlichem Eis und unterkühlter Luft eine neuzeitliche Erfindung darstellen. Zur Erzeugung des künstlichen Eises bezw. der kalten Luft dienen besondere Kältemaschinen. Die Wirkung dieser Maschinen beruht darauf, dass beim Verdunsten von Flüssigkeiten oder Gasen diese ihrer Umgebung Wärme entziehen. Die Eigenschaft und damit die Fähigkeit, ihre Umgebung leicht abzukühlen, besitzen verschiedene Flüssigkeiten in besonderem Grade. Zu diesem gehören besonders flüssiges Ammoniak und Kohlensäure. Eine dieser Flüssigkeiten, zumeist Ammoniak, wird durch Zusammenpressen auf eine hohe Spannung gebracht und dann plötzlich freigegeben, wobei sie rasch verdunstet. Der Verdunstungsbehälter wird dadurch stark abgekühlt und überträgt die Kälte auf eine ihn umspülende Salzlösung. Diese bleibt infolge ihres Salzgehaltes flüssig, bringt aber reines Wasser, das in Kästen in sie eingestellt wird, zum Gefrieren. Das so erhaltene Kunsteis dient in gleicher Weise wie Natureis als Kühlmittel für alle Zwecke. Handelt es sich um die Kühlung grosser Räume, wie das bei den Gär- und Lagerkellern der Brauereien, beim Schachtabteufen, bei den Aufbewahrungsräumen von leicht dem Verderben ausgesetzten Nahrungsmitteln und anderen Stoffen zutrifft, so wird kein Eis hergestellt, sondern man lässt frische, von Staub und sonstigen Beimengungen gereinigte Luft langsam über die Kälteflüssigkeit hinstreichen. Hat sie sich hierbei genügend abgekühlt, so wird sie in die zu kühlenden Räume geleitet, um hier die erforderliche Kälte hervorzurufen und dauernd gleichmässig zu erhalten. Beim Abteufen von Gefrierschächten, beim Herstellen von Baugruben und bei ähnlichen Arbeiten in stark Wasser führendem Gebirge wird die nicht selten auf 40 Grad Kälte gebrachte Salzlösung mittels Rohrleitungen durch Bohrlöcher geführt, wobei sie das umgebende Erdreich zum Gefrieren bringt, so dass die Abteufungs- bezw. Ausschachtungsarbeiten in dem erstarrten Boden ohne Behinderung durch Wasserzuflüsse ausgeführt werden kann.

Neben dem künstlichen Eis und der abgekühlten Luft wird aber auch heute noch viel Natureis gebraucht. Man gewinnt dieses mit Aufschlagen und Abfahren der sich im Winter auf Teichen, Flüssen und Seen oder in besonders zu diesem Zwecke angelegten Eisgärten bildenden Eisdecke, oder man bezieht es aus nördlichen Gegenden oder von hohen, über die Grenze des ewigen Schnees emporragenden Bergen. Ein einfaches Verfahren zum Herstellen von gutem Natureis wird stellenweise angewendet. Man benutzt hierzu turmartige Gerüste, die ähnlich eingerichtet sind wie die Kühltürme bei der Rückgewinnung von Wasser aus Dampf. Ueber diese Türme lässt man bei Frostwetter Wasser in feinen Strahlen herabrieseln, welches hierbei gefriert und sich als Eiszapfen ansetzt. Haben die Eiszapfen eine genügende Grösse, so werden sie abgeschlagen. Das so erhaltene Eis ist jedenfalls reiner als das von Wasserläufen und Teichen, deren Wasser selten frei von fremden Beimengungen sind.

Um das Natureis für den Sommer aufzuspeichern, wird es in hölzernen Gebäuden eingelagert, die mit doppelten Wänden und Dächern, in denen sich eine Isolierschicht befindet, aufgeführt sind. Die hölzernen Doppelwände und das zwischen beiden angeordnete Füllmittel verhindern im Sommer das Eindringen der warmen Luft und der Sonnenstrahlen, sowie das Abwandern der Kälte nach aussen. Derartige Gebäude eignen sich also sehr wohl zum Aufbewahren von Eis. Sie sind ausserdem rasch herzustellen und verhältnismässig billig.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Davos. Die am 9. August erstmals versammelte Verkehrskommission konstituierte sich wie folgt: Präsident: Herr Direktor W. Holsboer; Vizepräsident: Hr. Kantonsrat A. Gredig. Weitere Ausschuss-Mitglieder: die Herren Direktor Ch. Elsener, Landammann J. Wolf und Dr. Neumann. Die Geschäftsleitung berichtete sodann über die vollzogene Gründung der «Ostschweizer. Verkehrsvereinigung», deren Kollektivmitglied der Verkehrsverein für Graubünden ist, während der Verkehrsverein Davos sich daneben noch durch Einzel-

mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag von 200 Fr. die angemessene Vertretung an den ostschweizerischen Verkehrstagungen gesichert hat. — Der von Walter Koch erstellte Steindruck von Davos ist in 150 Exemplaren gerahmt in Hotels, Bankinstituten, Verkehrsbureaux etc. der wichtigsten Schweizerstädte plaziert worden. — Eine längere Diskussion entspann sich über die kürzlich vom Handels- und Gewerbeverein ergriffene Initiative zur Gründung einer Kreditschutzvereinigung. An der Hebung des Kreditschutzes ist auch der Verkehrsverein in weitgehendstem Masse interessiert. Da aber die Stellung der neu angestrebten Kreditschutzgruppe zur bisherigen wirtschaftlichen Vereinigung, die ähnliche Ziele verfolgt, noch nicht abgeklärt ist, und, falls sich die beiden Gruppen nicht vereinigen, ein die Kräfte zersplitternder Dualismus befürchtet wird, beschloss die Verkehrskommission, vor einer definitiven Stellungnahme die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. — An der Herbstdelegiertenversammlung des «Verbandes Schweizer. Verkehrsvereine» am 29. September in Freiburg wird sich der Verkehrsverein in gewohnter Weise vertreten lassen.

Saison-Chronik.

Bern. Die Verkehrsverhältnisse der schweizerischen Bundesstadt weisen fortwährend eine steigende Tendenz auf, die sich nicht nur in der Frequenz der Hotels und Pensionen, sondern auch in den Betriebsergebnissen der städtischen Strassenbahnen, der elektrischen Gurtenbahn und der verschiedenen Vergnügungsetablissements widerspiegelt. Im Kasino und Kursaal «Schänzli» wickelt sich ein besonders lebhafter Verkehr von Fremden und Einheimischen ab, der von den Unternehmungen dieser beliebten Rendez-vous-Orte aber auch durch geeignete Unterhaltungsformen gefördert wird. Diese Woche haben sich die Pforten der mit Erfolg betriebenen Kleinkunstbühne auf dem «Schänzli» für die diesjährige Sommerspielzeit geschlossen, während der rege Konzert- und Spielbetrieb im Kursaal in uneingeschränkter Weise fortgesetzt wird.

St. Moritz. Die alte Bauernregel des Engadin hat sich wieder bewährt: Der Sommerschnee «putzt» das Wetter. Er kam zum ersten Mal diesen Sommer am 9. August in rasendem Lauf von den Bergen herab; doch seines Bleibens war in der Talsohle nicht lange und als direkte Folge seiner Extravaganz brachte er aus der unsicheren Wetterlage heraus das ersehnte schöne Sommerwetter für die Augustsaison. Denn sie bedarf mehr als in andern Monaten der warmen Sonne, soll sie gedeihen und wachsen. Der Sonne und des blauen Himmels bedarf vor allem ihr Sommersport, der im August seine höchsten Kreise zieht. Beide haben also ihren Zenith erreicht, die Saison mit ihren 1500 Gästen, die Sportkampagne mit den grossen Tennismatches der Haupthotels und der St. Moritzer Tennisvereinigung, da es um die Engadiner Meisterschaft geht. Auch diese sind letzter Tage zu Ende gegangen, sie waren sportlich und gesellschaftlich sehr belebt und erinnerten in ihrem ganzen Arrangement und Verlauf an Friedenszeiten. Parallel dazu liefen noch weitere Veranstaltungen des Konzertsaales, auf deren Programm die Aufführung der «Versunkenen Glocke» von Hauptmann stand, die zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes und von Engadiner Wohltätigkeitsanstalten stattfand. — Vom guten Stande der Saison zeugen auch die Frequenzen der Mineralbäder im Bade. Bemerkenswert ist auch die starke Belebung der Hochtouristik, die tagtäglich zahlreiche Touren aufweist und bis zu den höchsten Gipfeln der Berninaberge Besuch bringt. Die Verhältnisse für Hochtouren sind ausgezeichnet, die Klubhütten des S. A. C. in bestem Stande. — Der Kur- und Verkehrsverein wählte zu seinem neuen Präsidenten Herrn O. Vonzun, dazu als Vorstandsmitglieder die Herren: H. Badrutt, Gen.-Dir. P. Perini, J. Degiacomi, Bank-Dir. C. Nater, Präs. J. Töndury-Zender, A. Bon, J. Robbi, Dr. Mohr, E. Nägeli, Arch. N. Hartmann, dazu Dr. v. Planta, Dr. Bernhard, Sekundarlehrer Thöny als Vertreter der Aerzte und der Gemeinde.

Kleine Chronik.

Arosa. Die Generalversammlung der Akt.-Ges. Sanatorium «Altein» genehmigte die Rechnung für das Jahr 1916, nach welcher das Aktienkapital (700.000 Fr.) wie im Vorjahre ohne Verzinsung bleibt.

Adelboden. Im Konkurse des Fritz Schärz, gew. Hotelier in Adelboden, wurde das Hotel Adler in Adelboden mit Kursaal und Dependenzen an der Konkurssteigerung von der Aktiengesellschaft Hotel Adler und Kursaal Adelboden erworben. Diese Gesellschaft gründete sich aus Interessenten, um zu verhüten, dass das Etablissement zu jedem Preise losgeschlagen werde.

Eine Weinkarte in Frankreich. Bis jetzt brauchte man die Weinkarte nur, um seine Wahl unter den dort vermerkten «guten Tropfen» zu treffen, nun aber erwägt man allen Ernstes in Pariser Zeitungen, ob man angesichts der zunehmenden Knappheit an Spirituosen eine Weinkarte einführen soll, die das Mass des jedermann zustehenden Quantums an Alkohol festsetzt. Wie Emile Gautier in der Fachzeitschrift «Epicerie Francaise» vorschlägt, würden Einzelkarten und Familienkarten auszustellen sein. Kinder wären von dem Bezug von Bier und Wein ganz auszuschliessen. Wer seine Karte am Monatsende nicht aufgebraucht hat, kann darauf irgend etwas anderes — Zucker, Brennöl, Benzin usw. — beziehen, sofern er nicht einer lobenden Erwähnung auf der am Gemeindeamt anzubringenden Ehrentafel für Enthaltsame den Vorzug gibt. Derjenige aber, dem Trunksucht nachgewiesen werden kann, wird mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der «Trinker-Karte» bestraft werden, so dass die Trinkerkarte eigentlich für alle anderen Leute als gerade für Trinker berechnet sein würde.

Allgemeine Einschränkung des bayerischen Fremdenverkehrs. Dem «Berl. Tagebl.» wird aus Augsburg berichtet: Nachdem der verbotswidrige Lebensmittelaufkauf durch Fremde, wie es heisst, besonders Norddeutsche, trotz der Ueberwachungsmassnahmen derart zugenommen hat, dass die Milch- und Fettversorgung der bayerischen Städte gefährdet erscheint, wies das bayerische Staatsministerium des Innern die sämtlichen Distriktspolizeibehörden an, alle Fremden, die sich unerlaubten Lebensmittelhamsterns schuldig oder verdächtig machen, unnachsichtlich aus den Bezirken sofort auszuweisen. Ausserdem wird die Aufenthaltsdauer der Fremden allgemein auf eine Woche beschränkt. Das Gepäck auf der Eisenbahn, ebenso wie alle Postsendungen werden in Zukunft ausnahmslos kontrolliert. Betriebe, in denen Verstösse gegen die Lebensmittelvorschriften festgestellt werden, sollen polizeilich geschlossen werden. Ausserdem soll bestimmt infolge dieser Hamstereien im kommenden Winter der bayerische Fremdenverkehr ganz bedeutend eingeschränkt werden. — Nette Aussichten für unsere bayerischen Kollegen! *Red.*

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Juli 1917 beförderte diese Bahn 6687 Personen (1916: 7622) und erzielte eine Einnahme von Fr. 7092 (1916: Fr. 8045).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Juli 1917 6025 Reisende, gegenüber 8460 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 7752, gegenüber Fr. 10290 im Juli 1916.

Betriebsergebnisse der S. B. B. Die schweizerischen Bundesbahnen beförderten im verflossenen Monat Juli insgesamt 7.459.000 Personen und 1.209.000 Gütertonnen, gegenüber 7,530.984 bezw. 1,236,865 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat Juli betragen 17.016.000 Fr. gegenüber 16.277.274 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 17.858.000 gegenüber 16.551.214 Fr. im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 11,482.000 Fr. gegenüber 11,046,436 Fr. im Vorjahre. Der Ueberschuss der Betriebsennahmen über die Betriebsausgaben beträgt 6,376,000 Fr. gegenüber 5,804.773 Fr. im Monat Juli des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende Juli 1917 wurden befördert 48,948,731 Personen und 8,260.527 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahre bei den Personen ein Plus von 362.142, bei den Gütertonnen von 606.660 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende Juli auf 111,247.470 oder 5,182,622 Franken mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 75,542,553 Fr. oder 7,115,000 Fr. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben endlich beläuft sich auf Franken 35.704,926 oder 5,112,572 Fr. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Frage und Antwort.

1. Ein Hotelier in Graubünden ersucht um Angabe von Bezugsquellen von Torf-Mull-Klosetten.

Zweckdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

2. Ein Vereinsmitglied in der Westschweiz, dem kürzlich eine Offerte über Lieferung von Walliser Anthrazit zuging, ersucht um Mitteilung, wie sich diese Kohlensorte im Betriebe, vornehmlich bei der Feuerung im Küchenherd und bei der Zentralheizung bewähre.

Gefällige Antworten von Hoteliers, die in der Lage sind, über den Wert der Walliser Kohle und ihre Eignung für den Hotelbetrieb aus eigener Erfahrung urteilen zu können, zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Soeben erschienen:

Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hoteliers,

nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des **Schweizer Hotelier-Vereins** bearbeitet von *A. Egli* und *E. Stigeler*. **Preis Fr. 7.50.** Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.** (Zahlungen spesenfrei an Postscheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandsporto 85 Cts.).

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsichern Kursverhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bezw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenerwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein **ständiges Lager** halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangabe, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein
Das Zentralbureau.

Achtung! **Unsere Vereinsmitglieder werden hiemit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.**

Knochen
kaufen stetsfort
zu höchsten Tagespreisen
Ramseier & Co.
Lotzwil. O. F. 3724
4046

Directeur d'hôtel
Suisse romand, connaissant la branche à fond
cherche place
dans grande maison de premier ordre en Suisse, France ou pays alliés, pour 1918 ou évent. plus tôt. Adr. offres sous chiffre P 2049 M à Publicitas S. A., Genève. 514

Weinkarten
in moderner und geschmackvoller Ausführung bei zivilen Preisen
empfiehlt
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel.

Aerztlich diplomierter
Masseur u. Bademeister
22 Jahre alt, in Kuranstalt ersten Ranges tätig gewesen, sucht gleiche Stellung, sofort oder später. Prima Zeugnisse, vertraut mit schwed. Heilgym., Hydro- und Elektro-Therapie. Offerten unter Chiffre B 2325 V. an die Annoncen-Abtlg. der Schweizer Hotel-Revue.

Zu kaufen gesucht
gegen bar, 1 Posten neue oder ganz guterhaltene
Leinentücher
sowie 1 Posten
Servietten. 2324

Hotelkupfer-Verzinnung.
Mehr als durch eigentliche Abnützung, geht die Küchenbatterie durch unrichtige Behandlung bei Verzinnung und Reparatur zugrunde. Für fachgemässe Ausführung aller einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich bestens Za. 2517 g. 3089
Conrad Eberhard, Kupferschmiede
Telephon 1211 ZÜRICH 8 [Seefeld] Reinhardstr. 11

Wer *Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen od. Closeteinrichtungen*
in Hotels, Pensionen, Kur-Anstalten oder Sanatorien besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
Schweizer Hotel-Revue
: Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins. :

Junge Schweizerin
tüchtig im Saal-Service, sowie in sämtlichen Bureauarbeiten, sucht passende Stelle in grösseres Hotel. Vorgezogen wird französische oder ital. Schweiz. Spricht perfect franz. Offerten unt. Chiffre O. F. 9828 Z. an 4048 Orell Füssli Annoncen, Zürich.

Saaltochter.
Junge, seriöse Tochter, 20 Jahre, aus guter Familie der Zentralschweiz, im Service tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saaltochter in grösseres Hotel, Lugano oder Locarno, event. auch Engadin bevorzugt; am liebsten Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Gefl. Offerten unter Ch. Z. D. 3704 an R. Mosse, Zürich. (Z 3599 c) 3129

Tochter
gesetzten Alters, aus guter Familie, grosse Liebe zu Kindern, in der Pflege derselben gut erfahren, wünscht passende Stelle. Kleine Lohnansprüche. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Offert. unter Chiffre P. 1945 U. an Publicitas A.-G., Biel. 5143

Grosses Hotel in Zürich sucht zu möglichst baldigem Eintritt
Mechaniker
der mit Unterhalt und Reparatur von Elektr., Wasser- und Gas-Installationen, Aufzügen jeder Art und andern maschinell. Einrichtungen vertraut ist. Offerten mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit. Gehaltsansprüchen unter Chiffre 2323 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

TEPPICHHAUS
SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN

(2126)

Hotel- & Restaurant-
Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2124
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Netter **Hotelier** mit flottem Geschäft **wünscht**

ernste Bekanntschaft

mit junger, liebenswürdiger Tochter, die Freude an idealem Familienleben hätte Einige Fachkenntnisse erwünscht. Vermögen gänzlich Nebensache. (2313)

Ernstgemeinte Anfragen mit Bild unter „Ideal“ an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** Anonymes und Vermittler zwecklos. Streng vertraulich.

Postcolis von 10 Kilos

Frische Tomaten

zu Fr. 8.50 franko

gegen Nachnahme empfiehlt das Lebensmittelimportgeschäft P 6132 Y (5140)

Franz Fassbind, Bern.

Telegr. „Fassbind“ Telephon No. 5 91

Schwabenkäfer

Wanzen × Ameisen × Schaben

werden total vertilgt durch

Verminol.

Schon nach einigen Minuten fällt das Ungeziefer tot nieder. Schaufelweise wird es zusammengekehrt! Schachteln à Fr. 1.25, 2.50 und 5.— in allen Drog. der Schweiz, sowie beim **Fabrikant Fr. Lacher-Perroud,** 27, Avenue Pictet de Rochemont, **Genf.** (P 3788 X) 5518

Elektrische 2314
Dörrapparate

von Eternit und Eisen, mit regulierbarem Heizkörper, liefert preiswürdig **L. Schönholzer,** mech. Schlosserei, **Küsnacht-Zürich.**

Hotel

an erstklassiger Lage eines Kantonshauptortes und Marktzentrum (kath. Ostschweiz), gediegen, altbekannt, mit grossen Stallungen, **verkäuflich.**

O. Schlatter, Zürich I., Bahnhofstr. 40
(J. 325 B.) (O. F. 10469 Z.)

Einmach-Töpfe

aus glasiertem Steinzeug, zum Konservieren von

Früchten, Gemüsen, Eiern, Butter etc.

liefern in allen Grössen von 5—250 Liter 2218

Sponagel & Co.
Zürich 5.

Tel. 3924 **Sihlquai 141/143**

SEMAINE SUISSE

Schweizerwoche ✚ Settimana svizzera

Aux propriétaires de magasins de toutes catégories et aux organisations de vente, privées ou coopératives.

La **première Semaine suisse** aura lieu **du 27 Octobre au 4 Novembre** de cette année. Elle sera consacrée, dans le plus grand nombre possible de locaux de vente de **toutes les localités de la Suisse,** à l'exposition et à la **vente de marchandises suisses.**

Non seulement les **principales associations industrielles, professionnelles et agricoles** ont assuré leur concours à la **Semaine suisse,** mais encore les grandes associations féminines et coopératives: **Société suisse d'Utilité publique des Femmes, Association suisse des Femmes catholiques, Fédération suisse des Sociétés féminines, Ligue sociale des Acheteurs,** etc., dont le rôle est de premier ordre en ce qui concerne le commerce de détail.

Les commerçants qui prendront part à la Semaine suisse **n'auront d'autre obligation financière que celle de l'achat de l'affiche officielle déposée de la Semaine suisse,** au prix de fr. 2.50 l'exemplaire. Tout participant peut se procurer autant d'affiches qu'il possède de vitrines servant à l'exposition de marchandises suisses. Il ne peut y avoir qu'une affiche par vitrine. Les affiches sont expédiées franco de port aux participants. **Pour participer à la Semaine suisse,** il faut s'annoncer par écrit au Comité central (Adresse: Semaine suisse, Soleure) ou auprès d'un des comités locaux. On utilisera le **formulaire ci-dessous,** qui sera communiqué par le Secrétariat central au comité local intéressé. 2321

Le Comité de direction de la Semaine suisse.

A détacher et à expédier jusqu'au 31 Août au Secrétariat central de la Semaine suisse, à Soleure.

Bulletin d'inscription.

Le ... (La) soussigné ... propriétaire ... d'un commerce de détail s'inscri .... comme participant ... à la Semaine suisse de 1917 et désire .... exemplaire ... de l'Affiche officielle à fr. 2.50 l'un.

Lieu et date ....

Signature lisible et adresse de la maison ....

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim“**

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil,** für

Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren

(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) × Gegründet 1891. × Sorgfältige Pflege.

Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Zà 2452 g/3012) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Hotel-Prospekte

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Telephon 2511 · Basel · Leonhardstrasse 10

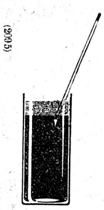
Warum trinkst Du kein EGLISAUER?

MINERALWASSER

Versandtbüro in Zürich: Sturzenegger & Gasser
Erhältlich in sämtl. Mineralwasser-Geschäften

3110 Za 2590 g

(2095)



IVA
COBBLER:

Fleur d'Iva
Grenadine
Cognac fin
Citron frais
& glace pilée

LIQUEURS IVA
General-Agentur, Bern.

Gutgeschultes

Hotelpersonal

aller Kategorien besorgt prompt

Union Helvetia

Verein Schweizer. Hotelangestellter

:: LUZERN × GENF ::

2322

Direktor

eines grossen Etablissements im Sommer, grosse, angenehme Erscheinung, 39 Jahre alt, im Hotelfach durchaus bewandert, **sucht** für die Wintermonate **passende Beschäftigung** unter bescheidenen Ansprüchen. Ganz erstklassige Referenzen. Offerten unter Chiffre **N. 2316 B.** an die Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2316

Italienische Riviera.

Grösseres Hotel, mit ausschliesslich englischer Kundschaft, seit Kriegsausbruch geschlossen, ist zufolge vorgerückten Alters des Besitzers zu äusserst günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Wirklicher Gelegenheitskauf. Gefl. Offerten unter Chiffre **P. S. 2309** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schweizer. Hotelfachschule Luzern

staatlich subventioniertes Institut der Union Helvetia.

Vom 4. Sept. bis 31. Okt. findet der erste

KOCHKURS

statt für Damen und Herren. Mittag- und Nachtessen. Prakt. und theoret. Unterricht. Verlangen Sie Programm No. 4 bei der Direktion. Anmeldungen baldigst erbeten. 2299

Eier-Ersparnis

2317 und damit

Geld-Ersparnis

bei Verwendung des reinen

Milcheiweiss

Ovolactal

an Stelle von Hühnereiweiss in der Küche, Konditorei, Biscuits- und Teigwarenfabrikation u. s. w.

Erhältlich:

in **Konsumvereinen, Droguerien,** den **Filialen** der **„Merkur“ A.-G. Kaiser's Kaffeegeschäft,** sowie in besseren **Lebensmittelhandlungen.**

Ovolactal A.-G. Bern.

Junger Mann, 30 Jahre, im Hotelbetrieb sehr bewandert, sprachenkundig, mit angenehmen Umgangsformen **sucht** auf kommenden Winter ev. von Sept. an Stellung als

Direktor - Empfangschef

ev. Kassier in grösserem Hause. Referenzen zur Verfügung. Solche können bei bekanntem Hotelier auch eingeholt werden. Offerten unter Chiffre **W. 2305 R.** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Saccharin

5129 offeriert P. 3265 L.

Saccharin-Depot

Studer, Mayer & Co., Luzern.

Eierschalen

kaufen stetsfort zu höchsten Tagespreisen

Ramseier & Co.
4045 **Lotzwil.** O. F. 3725 B.

Obst u. Gemüse

(frisches) liefern, am Vorabend geerntet, franko ins Haus, die **Grosskulturen La Baraggia, Ascona.** 2319

Tagesofferte auf Verlangen.

Directeur

Direction ou gérance est demandée dès Septembre par couple hôtelier de 38 ans, connaissant la partie à fond. Energique et bon administrateur. Propriétaire d'un hôtel de 100 lits à la montagne. Références de tout premier ordre.

Adresser offres sous chiffre **B. L. M. 2290** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Schmierseife

weiss und gelb, in Kübeln von 30-60 Kilogramm, garantiert gute Qualität 2288

:: à Fr. 1.— per Kg. ::

Zu beziehen

Lagerhaus Nauenstrasse 1
BASEL.

Telephon No. 2270.

Buchhaltungen

Neueinrichtungen
Nachtragungen
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen
Bilanzen Za. 2564 g

besorgt zuverlässig und diskret 3088

E. Isler, Zürich
Werdmühleplatz Nr. 2.

A remettre avec bail, affaire de premier ordre à **Genève,**

Hôtel

avec **restaurant** chic et **café** glacier. Situation unique entre quai et lac. **350,000 frs. d'affaires actuellement** Bénéfices prouvés contrôlables. Offres avec garantie sous **J. G. 2304** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
BASEL

Offizielles Organ u. Eigentum d. Schweiz. Hotelier-Vereins

Die „Hotel-Revue“

eignet sich hauptsächlich für Inserate, betreffend:

Beleuchtungs-, Heizungs- Wasch- und Closet-Anlagen Personen- u. Gepäckaufzüge

Speisebereitungsmaschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublements sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- u. Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser Stellen-Gesuche und Offerten

---

2-3 gebrauchte, gut erhaltene

Revolver-Türen

wenn möglich mit zugehöriger Einschalung, zu kaufen gesucht. Offerten mit Mass- und Preisangaben unter Chiffre **2320** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** 2320

Directeur d'hôtel

Suisse, 36 ans, membre de la Société Suisse des Hôteliers, jusqu'à 1915 directeur d'une maison de premier ordre de la Riviera

cherche direction

en Suisse ou à l'étranger, pour de suite ou plus tard. Adresser les offres sous chiffre **H. 2308 G.** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Zum Bezug **reingehaltener**

Schweizer- sowie vorzüglicher **fremder Weine**

aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich

Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)

(2236) Vertreter der Firma **Klaiber & Co. in St. Gallen.**

AXA

KAFFEE-GROSSRÖSTEREI × MALZKAFFEE-FABRIK

S. PLÜSS, BASEL.

Fachmännisch ausgewählte **Qualitätskaffee, Malzkaffee.**

Spezialmischung „Halb und Halb“. (2163)

Zu verpachten

in aufblühender, industriereicher Ortschaft des Kantons Zürich

altrenommierter Gasthof

an bester Lage, mit sehr gut frequentierter Brückenwage. Auf Wunsch kann auch grosse Scheune mit Stallungen und ca. 15 Jucharten Land in Pacht gegeben werden. Nur tüchtige, ganz seriöse Wirtsleute können als Pächter in Frage kommen. Gefl. Anfragen unter Chiffre **H. 3587 Z.** an **Publicitas A.-G., Zürich.** 5142

Auf die Reklame verzichten

bedeutet den Geschäftsbetrieb lahmlegen. In diesen Kriegszeiten bildet dieselbe den Hauptfaktor eines jeden Unternehmens.

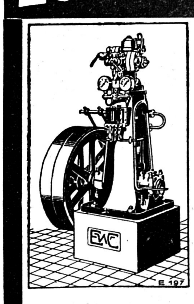
Kapitalkräftiger Fachmann

sucht ein gutes, grösseres Hotel im In- oder Ausland unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Würde auch vorerst die Direktion mit Vorkaufsrecht übernehmen. Garantien und Referenzen zur Verfügung. Ausführliche Angebote erbeten unter Chiffre **S. 2294 D.** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

NEUCHATEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

(578/3011)

ESCHER WYSS & Cie
Zürich



Eis- und Kühl-Anlagen

27/17

№ 34 1917

SCHWEIZER·HOTEL-REVUE
REVUE·SUISSE·DES·HOTELS

Seconde feuille | Zweites Blatt

Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.

Ouverture des cours:

Cours général professionnel, durée 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, ouverture 1er Octobre;

Cours de cuisine, durée 4 mois, pour participants des deux sexes, ouverture 15 Septembre;

Cours supérieur (académie hôtelière), durée 6 mois, pour Messieurs et Dames, ouverture 15 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

La situation.

Voilà environ une année que pour la première fois dans la presse quotidienne il a été question de la possibilité d'une famine européenne comme conséquence ou comme phénomène concomitant de cette terrible guerre. Une feuille considérée de Hollande, le «Nieuwe Rotterdamsche Courant» publia à cette époque un intéressant article sur l'alimentation de l'Europe et il aboutit à cette conclusion qu'en cas d'une durée encore un peu longue de la guerre le défaut de vivres pourrait conduire l'Europe à une véritable famine, à supposer même qu'il ne l'y précipitât pas absolument et inévitablement. Cette opinion se basait tout d'abord sur la situation économique ébranlée de Russie où l'exportation normale destinée à l'Europe occidentale a été totalement coupée, puis sur le manque de tonnage pour l'importation venant de l'Amérique du Sud et de plus sur la mauvaise récolte de l'Amérique du Nord, qui a provoqué dans le pays d'origine même des hausses de prix inouïes. Le risque d'une famine menace malheureusement non seulement les peuples belligérants mais aussi les neutres à qui, d'une part, les torpillages et les explosions de mines ont fait perdre de grosses quantités de produits alimentaires et pour qui, d'autre part, la route directe aux pays producteurs les plus importants se trouve barrée. La menace la plus immédiate est celle du manque de blé et du manque de nourriture pour le bétail. L'élevage des porcs et la production du bétail de boucherie ont considérablement reculé partout et, en outre, le rendement de la culture du sol et de l'agriculture baisse d'une manière angoissante parce qu'on manque de bons directeurs d'exploitations et de bons ouvriers, mais aussi et surtout parce que les engrais font défaut. La production diminue donc partout et l'importation aussi, conséquemment la question se pose, est-il dit dans l'article précité, de savoir si dans de telles conditions l'Europe restera à l'abri d'une famine. La réponse ne peut être que celle-ci: «Si la guerre se prolonge encore longtemps la famine surviendra forcément.»

Depuis que ce cri d'alarme a été lancé aux peuples de l'Europe plus de onze mois se sont déjà écoulés et la guerre fait toujours rage à l'Est et à l'Ouest et elle a même gagné encore en extension et en horreur par l'entrée en lice de pays qui l'an dernier étaient encore neutres. Un an, c'est un laps de temps déjà long, même dans la vie économique de grands peuples et au terme d'une telle période bien des choses peuvent devenir événements qui au début n'étaient envisagées que comme des fantômes sans conséquence. Les appréhensions du journal de Rotterdam ne se sont pas, il est vrai, encore réalisées et la faim, au sens propre du terme, a été jusqu'ici épargnée à l'humanité, bien que dans maintes grandes villes la population ait eu à supporter de terribles privations l'hiver et le printemps derniers.

Mais la coupe amère passera-t-elle encore dans l'avenir loin de nos lèvres? Nul ne peut répondre avec certitude à cette question, car la forme du problème de l'alimentation dépend de facteurs sur lesquels il ne sera possible de porter un jugement définitif que l'automne prochain. En Allemagne — où certes dans l'énergique volonté de tenir on a des prétentions très modestes en fait de genre de vie — on croit être, grâce à une assez bonne récolte, en tous cas à l'abri de temps très mauvais et n'avoir plus à connaître les semaines de choux-raves de l'hiver dernier, et dans l'Autriche, de tous temps joyeuse, on laisse déjà au passé les jours les plus amers. Il apparaît cependant dans la presse des deux pays des indices indubitables d'un sérieux souci touchant l'avitaillement du peuple l'hiver prochain, quoiqu'on s'efforce visiblement dans les milieux officiels d'afficher à cet égard la plus grande confiance et le plus solide optimisme. Nous ne doutons pas non plus que les deux peuples puissent tenir encore une nouvelle année, mais nous serions cependant bien étonnés si le développement des événements ne s'y rapprochait pas tôt ou tard de l'état d'une alimentation générale insuffisante, ce qui d'ailleurs ne serait pas encore synonyme de famine.

Au demeurant la situation du côté de l'Entente ne semble pas être meilleure d'un iota, car si l'on considère les plaintes continuelles relatives au renchérissement croissant de la vie, les grèves constantes causées par des différends au sujet des salaires, les ordonnances des autorités restreignant le train de vie des gens, les interventions et les secours de l'Etat pour procurer au public du pain à meilleur marché, puis d'autre part l'ensemencement insuffisant du sol en Russie, le recul du rendement des récoltes et le manque toujours plus sensible du tonnage général, on ne peut se soustraire à l'impression que le ravitaillement des pays alliés est de plus en plus mis en question, d'autant plus que les Etats-Unis sont en train de mettre sur pied une armée de millions d'hommes et qu'ils enlèvent ainsi à leur activité productrice autant de forces de travail employées jusqu'ici au service de la production économique. Si l'on considère également que partout, comme conséquence du déficit de la main-d'œuvre et des engrais, la stérilité du sol s'aggrave et que le rendement de l'agriculture en céréales, en légumes, en lait et en viande diminue il est évident que la plupart des peuples se trouvent, en matière d'alimentation, placés devant des problèmes toujours plus compliqués. Le journal de Rotterdam pourrait donc bien n'avoir pas tort quand il dit que la prolongation de la guerre risque d'amener la famine. Espérons cependant que le bon sens de l'humanité fera échouer cette prophétie et espérons que les chefs d'Etats y réfléchiront avant que cette horrible catastrophe se répande sur notre vieux monde.

* * *

Pendant que dans les pays en guerre on discute sans cesse des possibilités de paix pour aboutir, en somme, toujours à de nouvelles offensives et attendre ainsi avec des frisons au cœur la décision réservée par l'avenir les soucis de notre petite et paisible nation augmentent sans cesse. Le manque de charbon entraîne des réductions de circulation qui confinent presque à la limite du raisonnable et qui ne sont plus guère supportables pour la vie commerciale et surtout pour l'industrie hôtelière. L'importation des articles importants de nécessité accuse constamment des déficits croissants, le rationnement doit de mois en mois être étendu à de nouveaux produits alimentaires, le renchérissement général fait des progrès incessants, bref, manque de toute espèce de choses, soucis et privations s'accumulent de jour en jour. Cependant la misère de la vie ne pèse nullement d'un poids égal sur tous les cercles de la population. Le public des villes, par exemple, a toutes les peines du monde, vu l'extrême cherté des vivres, de s'assurer l'indispensable, tandis que les campagnards se font payer des prix inouïs pour leurs produits et amoncellent aux dépens des consommateurs richesse sur richesse.

Il a été depuis longtemps proposé dans la presse maintes bonnes idées pour établir un arrangement satisfaisant entre la ville et la campagne, entre le producteur et le consommateur, mais ces idées n'ont pas été suivies et il y a toute apparence qu'on continuera de laisser au paysan les mains libres pour agir à sa fantaisie avec les acheteurs. Qu'il se développe à ce sujet de l'animosité parmi les consommateurs, c'est chose compréhensible et qui n'étonnera aucun de ceux qui appartiennent aux milliers de ces derniers et qui connaissent par leur propre expérience les rudes conditions d'existence de la population peu fortunée des villes. Il est évident aussi que les autorités pourraient ci et là défendre avec plus de zèle le droit, quoique leurs attributions ne suffisent pas, il est vrai, à atténuer toutes les rigueurs de la situation. Mais c'est réellement déraison que de s'emballer contre de prétendus excès commis dans le mode de répartition et de rendre les autorités responsables de la situation actuelle, c'est-à-dire responsables du manque de certaines choses, du renchérissement et du rationnement d'autres articles, et c'est folie de s'abandonner à des accès d'amertume pour se répandre en vociférations contre de prétendues fautes des bureaux officiels. L'autorité peut avoir négligé de s'opposer énergiquement et en temps utile au trafic usuraire des vivres, à la contrebande et aux tendances à l'exploitation pratiquées par certains commerçants intermédiaires, mais le manque de produits alimentaires et leur cherté sont, en fin de compte, des phénomènes qui échappent à l'intervention même tenace de la bureaucratie. Il s'agit là de facteurs qui dépassent le rayon de puissance des autorités et auxquels les protestations et les manifestations de la rue ne peuvent absolument rien changer. De telles démonstrations trahissent au contraire une ignorance crasse des causes fondamentales de la situation actuelle, certainement pitoyable.

Quand aujourd'hui, par exemple, on se plaint en maints endroits d'une répartition injuste des vivres et qu'on en rejette toute la faute sur les autorités ces récriminations procèdent d'un point de vue absolument erroné, car, ce faisant, on oublie trop facilement que la répartition ne joue dans toute la question qu'un rôle secondaire et qu'on ne peut songer à répartition que là où il y a quelque chose à répartir. C'est ce dont on semble trop généralement ne pas se rendre suffisamment compte dans certains milieux populaires. En réalité il s'agit là d'un fait auquel les protestations même les plus bruyantes ne sauraient rien changer. Un exemple seulement! En temps normal il faut à notre pays, pour faire face à ses besoins en pain et en farine et à son alimentation, une importation de 120 wagons de blé par jour. Par suite d'une mouture plus complète et en suite de l'interdiction faite par l'autorité fédérale de nourrir le bétail avec du froment cette nécessité journalière a reculé pendant la guerre au chiffre de 80 wagons, sans lesquels nous ne pouvons pas couvrir la consommation. Or, comme il n'est entré ces derniers temps qu'une moyenne de 25 wagons par jour, il est clair que le surplus de la consommation doit être pris sur nos maigres réserves. Mais si nous ne voulons pas marcher à une catastrophe ces réserves ne doivent pas tomber au-dessous d'un certain minimum, aussi ne reste-t-il rien d'autre à faire que de se plier forcément aux restrictions et aux rationnements ordonnés. En effet il en est de beaucoup d'autres produits nécessaires comme du blé. Ce serait en tous cas pratiquer une politique d'autruche que de vouloir jeter sur le mode de répartition la responsabilité d'une quantité de désagréments qui proviennent uniquement du manque de matières et de l'insuffisance de l'importation.

On ne peut cependant pas contester qu'en maints endroits des fautes ont été commises dans la distribution des vivres. C'est ainsi que dans un village des environs de Bâle la répartition du sucre a été faite d'après les commandes adressées d'où cette anomalie que des familles de deux personnes ont touché 14 kilos et des familles de quatre personnes seulement 4 kilos de sucre. Les abus de ce genre font cependant exception et là où ils sont parvenus aux oreilles des autorités il y a été immédiatement mis bon ordre. Il ne faudrait pas cependant qu'un tel scandale se renouvelât. Mais dans toutes les plaintes et les privations de l'heure présente il convient de ne pas oublier que nous devons nous attendre probablement, de la part des autorités, à des mesures encore plus étendues et plus gênantes pour la vie privée et en regard desquelles les restrictions actuelles ne seront plus que de l'eau de rose. C'est ainsi que sans la carte de pain la situation ne saurait durer et il est question déjà de faire acheter la moisson du pays par la Confédération comme aussi de prendre d'autres mesures de rigueur destinées à tirer du sol tout ce que l'on peut tirer pour parer en temps voulu aux dangers de l'année prochaine.

Le ravitaillement en fruits, en pommes de terre et en légumes attend encore une organisation rationnelle et devrait, si besoin est, être réglementé sous la fixation de prix maximum. On pourrait encore apporter plus d'ordre et d'esprit systématique dans maints autres domaines, mais l'essentiel est que chacun ait conscience des devoirs qui lui incombent personnellement vis-à-vis de la collectivité. Tenir, économiser, se restreindre doit être actuellement le suprême commandement réglant la conduite de chacun, quel que soit l'état de sa bourse. Et bien que l'on doive exiger des autorités qu'elles montrent contre certains abus encore plus d'énergie que ce n'a été parfois jusqu'ici le cas, chaque ménage, chaque hôtel et chaque café-restaurant doit soutenir par tous les moyens et par de la bonne volonté les efforts officiels destinés à préserver le plus possible notre peuple des privations, du défaut des choses et de la faim. C'est là un objectif beaucoup plus important que de se livrer à tort et à travers à toute espèce de raisonnements violents et de jérémiades inutiles.

Une loi française sur les loyers.

La Chambre française a voté le 24 Juillet la loi sur les loyers, dont nous avons parlé ici à plusieurs reprises. Nous trouvons le texte de cette intéressante loi, qui sera probablement encore modifié par le Sénat, dans «La Tunisie française», de laquelle nous extrayons les dispositions essentielles que voici:

I. — *Exonération totale et de plein droit de tout payement de son loyer, pour la durée de la guerre et les six mois qui suivront la cessation des hostilités:*

Pour le locataire mobilisé ou réformé, ou attributaire soit de l'allocation militaire, soit de l'allocation des réfugiés, soit des secours permanents des bureaux de bienfaisance ou de la loi sur l'assistance obligatoire s'il occupe un logement dont le prix ne dépasse pas:

A Paris et dans les communes de la banlieue placées dans un rayon de 20 kilomètres: 400 francs s'il est célibataire; 500 francs s'il est marié ou a une personne à sa charge; 600 francs s'il est marié et a un enfant de moins de 16 ans, ou s'il a deux personnes à sa charge; 700 francs s'il est marié, avec deux enfants, ou s'il a trois personnes à sa charge, etc., chaque enfant ou chaque personne à la charge augmentant de 100 francs le taux du loyer pour lequel on a droit à l'exonération totale.

Pour les autres communes, la loi fixe un barème établi d'après le nombre d'habitants.

Ne peuvent bénéficier de cette exonération totale et de plein droit:

1º Les locataires mobilisés qui touchent par suite de la mobilisation un salaire ou traitement supérieur à ce qu'ils gagnaient en temps de paix;

2º Les ouvriers, mobilisés ou non, employés dans un établissement industriel travaillant pour la guerre, qui reçoivent un salaire supérier à leur gain du temps de paix et peuvent, par suite de la proximité de l'usine où ils travaillent, continuer à habiter dans les lieux loués.

Ceux, au contraire, qui ont été obligés de louer ailleurs un nouveau logement bénéficient pour leur ancien logement de l'exonération totale et de plein droit dans les conditions ci-dessus indiquées.

II. — *Exonération partielle du payement de ses loyers échus du 1er Août 1914 au 1er Octobre 1917:*

Pour tout locataire quelconque d'un logement dont le prix ne dépasse pas les chiffres indiqués ci-dessus, à moins que le propriétaire ne fasse la preuve que l'état de guerre lui a laissé les moyens d'acquitter tout ou partie de ses loyers.

A partir du 1er Octobre 1917, il pourra obtenir une réduction de prix ou même, exceptionnellement, une exonération totale dans les cas prévus ci-après.

III. — *Réduction de prix, et, à titre exceptionnel, exonération totale:*

Pour tout locataire quelconque, quel que soit le chiffre de son loyer, si, par suite de la guerre, il a été privé, soit des avantages de la chose louée, soit d'une notable partie de ses ressources.

S'il n'est pas mobilisé, c'est à lui à faire la preuve de cette privation.

S'il est mobilisé, c'est au propriétaire à faire la preuve contraire.

A titre exceptionnel, cette réduction pourra aller jusqu'à l'exonération totale.

Dans tous les cas, il pourra être accordé à tout locataire terme et délai pour se libérer soit en totalité, soit par fractions.

Tout locataire qui aura bénéficié, soit du fait de la loi, soit à l'amiable, soit par décision d'une commission arbitrale, d'une exonération ou d'une réduction de loyer, sera maintenu en possession des lieux loués pendant toute la durée de la guerre et les six mois qui suivront la cessation des hostilités.

La loi envisage en outre des facultés de résiliation de plein droit sans ou avec indemnité: *des prolongations de baux*, et règle la procédure des contestations, qui seront solutionnés par une commission arbitrale de cinq membres: un magistrat, deux propriétaires et deux locataires.

A Paris, cette commision fonctionnera dans chaque arrondissement.

Enfin, la loi prévoit des dispositions en faveur des propriétaires, comme la remise d'impôts ou des délais pour le payement des dettes hypothécaires.

Literatur.

Wie man Briefe und andere Schriften ordnet und aufbewahrt. Eine Anleitung für Behörden, Rechtsanwälte, Vermögensverwalter, Geschäftsleute und Private. Von Dr. jur. *C. Hess*, Bezirksgerichtspräsident in Disentis. VI u. 77 Seiten. Mit 10 Figuren. Preis Fr. 1.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Das vorliegende Büchlein will den Behörden, Gerichten, Rechtsanwälten, Vermögensverwaltern und Geschäftsinhabern eine Anleitung geben, die Schriften richtig zu ordnen und aufzubewahren. Es macht den Leser mit den Mappen, Möbeln und Verzeichnissen bekannt, die für eine korrekte Schriftenordnung in Frage kommen und zeigt an Hand ausführlicher Beispiele, wie die verschiedenen Schriftengruppen (Briefe, Quittungen, Schriften betreffend Kapitalanlage, Schriften erledigter Sachen, Archiv) sachlich geordnet, registriert und aufbewahrt werden. Der Verfasser erklärt und empfiehlt die modernsten Arten der Schriftenordnung und Schriftenversorgung (Vertikalregistratur, Kassenschränke), er gibt aber auch an, wie einfache Betriebe fast ohne Auslagen zu einer geordneten Schriftenhaltung gelangen können. Die klare Darstellung, die vielen Beispiele und die beigefügten Zeichnungen machen das Buch für jedermann leicht verständlich. Die Vorteile, welche aus einer gewissenhaften Ordnung der Schriften erwachsen, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Witterung im Juni 1917.

Berichtd. schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage					
	mit					
	Schnee	Gewitter	Nebel	helle	trübe	mit stark. Wind
Basel	0	9	0	2	5	5
Chaux-de-Fonds	0	11	0	4	8	0
St. Gallen	0	3	3	6	4	2
Zürich	0	8	1	6	2	5
Luzern	0	11	0	7	3	4
Bern	0	8	2	5	8	2
Neuchâtel	0	2	1	5	6	7
Genf	0	11	0	11	3	0
Lausanne	0	4	0	9	2	4
Montreux	0	4	0	12	5	0
Sion	0	2	0	4	4	5
Chur	0	0	0	11	6	2
Engelberg	0	4	0	6	10	3
Davos	0	2	0	6	8	1
Rigi-Kulm	1	8	5	4	4	3
Säntis	7	6	17	1	8	0
Lugano	0	6	0	12	3	1

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 279, Basel 280, Chaux-de-Fonds 219, Bern 277, Genf 306, Montreux 232, Lugano 273, Davos 209.

Stellen-Anzeiger Nº 34

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Mit Abonn. Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Gesucht in frequentiertes Hotel I. Ranges am Genfersee, per 1. Anfang September; 1 tüchtige **Kaffeeköchin**, 1 tüchtige **Wäscherin**, 1 jüngerer **Saalkellner**, 1 **Kellnerlehrling.** Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe des Alters erbeten. Chiffre 1063

Internierten köchin wird gesucht auf Anfang oder Mitte September für Interniertenhotel von 60 Betten. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Park Hotel, Axenstein (Vierwaldstättersee). 1070

Kaffeeköchin. Gesucht per 15. September, tüchtige, selbständige Kaffee- und Haushaltungsköchin für Hotel der franz. Schweiz. Jahresstelle. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Altersangabe, Saläransprüche erbeten. Chiffre 1068

Koch, junger, tüchtiger und sparsamer, welcher an selbständige Arbeit gewöhnt ist, wird pro 1. Sept. oder später gesucht. Gehalt Fr. 100 pro Monat. Jahresstelle. Nach dem Krieg bedeutende Zulage. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und Eintrittsdatum erbeten. Chiffre 1062

Laveur - Mécanicien expérimenté et connaissant bien le travail de buanderie, est cherché pour de suite, pour hôtel de la Suisse romande. Envoyer offres avec photo et copies de certificats. Chiffre 1071

Lingeriemädchen, welches gut nähen und bügeln kann, in Hotel gesucht. Eintritt baldmöglichst. Offerten gefl. an Postfach 12466 Zürich. 1060

Restaurationstochter, tüchtige, fröhliche, gesucht nach Hotel Beau-Rivage, Weggis. Jahresstelle. Offerten mit Photo erbeten. 1061

Secrétaire. On cherche jeune demoiselle-secrétaire ayant déjà quelques certificats d'hôtels ou Casino-kursaal. Adresser offres avec photo, certificats, indication d'âge et canton au New Casino Hotel Rapollo (Gênes). 1035

Sekretär (II.) (Journalführer), junger, tüchtiger, für sofort oder Anfang September gesucht. Offerten gefl. an Grand Hotel und Bernerhof, Bern. 1069

Volontärin für Kaffeeküche und Economat, in erstkl. Passantenhotel in Zürich gesucht. Eintritt baldmöglichst. Offerten gefl. an Postfach 12466 Zürich. 1059

Hotelfachschule in Cour-Lausanne
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer für interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. **Ausland per Mandat.**
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaufräulein, 19 Jahre alt, schon in Hotel tätig, mit den vier Hauptsprachen, Stenographie, Korrespondenz u. Maschinenschreiben vertraut, sucht Stelle auf 1. Oktober. Gute Referenzen. Chiffre 364

Bureaustelle. Junger Mann, Schweizer, gewandt im Verkehr, der die deutsche und französische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, sucht per sofort oder nach Uebereinkunft Stelle in Hotelbureau. Chiffre 377

Bureaustelle. Tochter, die einen Hotelsekretärkurs absolviert hat, wie auch im Praktischen gut bewandert ist, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle für die Herbstsaison auf ein Bureau neben Sekretär, event. als I. Saaltochter und zur Mithilfe im Bureau. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 408

Bureauvolontär, junger, sprachenkundiger Schweizer, gegenwärtig in Ia. Hause im Engadin als Sekretärvolontär tätig, sucht per sofort Stelle in der franz. Schweiz. Militärfrei. Chiffre 440

Bureau-Volontärin. Seriöse, sprachenkundige Tochter, im Hoteifach bewandert, sucht passende Stelle auf kommenden Herbst, um die Bureauarbeiten gründlicher zu erlernen. Ch. 336

Bureauvolontärin. Tochter, gesetzten Alters, sprachenkundig, gewandt im Servieren, Absolventin eines Hotel-Sekretär-Kurses, welche eine Saison praktischer Tätigkeit hinter sich hat, sucht wieder Stelle in Hotel-Bureau unter bescheidenen Lohnansprüchen als Volontärin. Chiffre 422

Caissier-Chef de réception. Suisse, sérieux et expérimenté, muni des meilleurs certificats et références, cherche emploi dès le commencement de Septembre. Chiffre 361

Chef de réception. Schweizer, militärfrei, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle event. als Remplaçant. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 361

Directeur. Ménage hôtelier, (34 ans), connaissance de toutes les parties concernant l'hôtellerie, cherche engagement pour de suite, en Suisse ou France. Sérieuses références. Chiffre 398

Directeur-chef de réception ou emploi similaire, Suisse, célibataire, 31 ans, libéré du service militaire, présentant bien, énergique, débrouillard, sérieux, capable, muni des meilleures références, parlant les 4 langues, pouvant fournir les garanties exigées, cherche engagement dès Sept. prochain. Chiffre 332

Directeur-Chefde réception. Suisse, célibataire, 30 ans, libéré du service militaire, dirigeant grande maison, énergique, débrouillard, sérieux, capable, pouvant fournir les garanties exigées, cherche engagement dès Septembre prochain en Suisse, évent. en France ou Angleterre. Chiffre 349

Direktion. Hotelier, Schweizer, erfahren, sprachenkundig, auch tüchtiger Küchenchef, mit fachkundiger, kaufmännisch gebildeter Frau, sucht ab Sept. Direktion im In- oder Auslande. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 250

Direktion oder **gérance.** Hotelfachmann mit Frau, gew. Chef de cuisine, während 6 Jahren in gleichem Hause tätig gewesen, sucht ab Oktober Direktion oder als Gérant in auch kleineres Haus. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 390

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachenkundig und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre Z. O. 4989 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. 667

Direktor, Schweizer, durchaus fach- und sprachenkundig, mit erstklassigen Referenzen, sucht Engagement mit oder ohne tüchtige Frau, event. auch als Chef de réception, Kassier oder Remplaçant. Chiffre 431

Jeune fille, Grisonne (19 ans), diplômée de l'Ecole de commerce, avec des connaissances des langues française et anglaise, cherche emploi dans bureau d'hôtel; préfère Genève et environs. Ecrire sous chiffre J. 1284 à Publicitas S. A., Coire. 122

Secrétaire. Jeune homme, connaissant la comptabilité, demande place de secrétaire ou caissier, dans hôtel à la montagne. Ecrire à M. Madigoul, Royal-Hôtel à Evian-les-Bains (Haute-Savoie). 402

Secrétaire, Grison, 23 ans, libre du service militaire, connaissant les trois langues nationales, actuellement en place dans grand hôtel de la Suisse française, cherche place pour le mois d'Octobre. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre 418

Secrétaire. Jeune homme, 23 ans, au courant des travaux de bureau et par-ant les principales langues, cherche place. Adresser offres à la Direction Hôtel Victoria, San Bernardino. 438

Sekretär (II.). Strebsamer, junger Mann, mit bestem Zeugnissen als sekretär-Volontär, sucht Stelle zu baldigem Eintritt, event. als Kontrolleur. Sprachenkenntnisse: deutsch, franz. und etwas italienisch. Chiffre 429

Sekretär-Kassier. Schweizer, sprachenkundig, im Hotelfach bewandert, sucht Engagement als Sekretär-Kassier oder Journalführer. Gute Referenzen. Chiffre 433

Sekretär-Volontär, junger, tüchtiger, gelernter Koch und Kellner, sucht zur weitern Ausbildung Engagement. Drei Sprachen. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Eintritt Mitte oder Ende September. Chiffre 415

Sekretärin. Tochter aus gutem Hause, Schweizerin, 24 Jahre, gut präsentierend, sprachenkundig, mit den Bureauarbeiten vertraut, im Hotelwesen erfahren, Handelsschulbildung, sucht Engagement. Chiffre 437

Sous-Directeur - Chef de réception eines grossen erstklassigen Hotels, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Jahres- event. Saisonstelle im In- oder Auslande. Chiffre 411

Telephonistin. Seriöse Tochter, Schweizerin, deutsch und franz. sprechend, Kenntnisse im Maschinenschreiben, vertraut mit dem Telephondienst, sucht Stelle. Chiffre 370

Salle & Restaurant.

Fille d'hôteller-restaurateur, parlant les 4 langues, cherche place dans hôtel, grand café ou restaurant. Ch. 384

Kellner-Lehrstelle gesucht. Chiffre 357

Maître d'hôtel ou **Chef de service,** Suisse, célibataire, ayant libre du service militaire, possédant la pratique d'une restauration de 1er ordre, capable sous tous les rapports, énergique et sérieux, au courant de la réception et des travaux de bureau, cherche engagement dans hôtel de 1er rang pour l'automne ou époque à convenir. Chiffre 333

Maître d'hôtel, chef de service ou **chef d'étage,** Suisse, expérimenté, parlant les langues, au courant de la réception et comptabilité d'hôtel, ayant occupé places analogues en Suisse et à l'étranger, cherche engagement à l'année ou pour la saison. Chiffre 419

Oberkellner, 28 Jahre, drei Hauptsprachen, durch im Fach, z. Z. noch als Oberkellner-Sekretär in erstkl. Hause im Engadin tätig, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht passendes Engagement, für sofort oder später. Chiffre 380

Oberkellner-Sekretär, Schweizer, mit der Buchhaltung, Réception und im Service bestens bewandert, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle per sofort. Chiffre 396

Obersaaltochter. Intelligentes, energisches Fräulein, 22 Jahre, gut präsentierend, mit prima Zeugnissen, durchaus tüchtig im Service, sprachenkundig, wünscht auf Anfang oder Mitte September Stellung in erstkl. Hause. Ist auch tüchtig im Restaurationsservice. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 352

Obersaaltochter, tüchtige, sucht selbständigen Vertrauensposten. Würde event. auch Stelle als Gouvernante annehmen. Eintritt ab 20. August. Chiffre 337

Obersaaltochter, gesetzten Alters, tüchtig und sprachenkundig, willig in allen Arbeiten, sucht Stelle. Tessin bevorzugt. Gefl. Offerten an M. H., poste restante, Locarno. 401

Restaurationstochter, junge, nette, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in bessres Restaurant. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre Z. E. Postlagernd, Zug. 395

Saallehrtochter sucht Stelle in grösseres Hotel. Deutsch, italienisch und französisch. Eintritt im Laufe Sept. Ch. 434

Saaltochter, gesetzten Alters, sucht Saisonstelle in erstkl. Hotel oder als I. Saaltochter in kleineres Hotel. Offerten an J. Müller, Lindenstrasse, Wyl (St. Gallen). 405

Saaltochter, Deutsch-Schweizerin, tüchtig und gewandt im Saalservice, sucht für kommenden Herbst Stelle in die französische Schweiz in nur gutes Haus, event. Passantenhotel. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten an: Marie Unternährer, Parkhotel Sonnenberg, Engelberg. 374

Saaltochter. Junge, seriöse Tochter, aus achtbarer Familie, im Saal- wie Restaurationservice durchaus tüchtig und selbständig, mit guten Kenntnissen in der Führung des Hotel-Journales und Korrespondenz, sucht auf Anfang Oktober Engagement, am liebsten in gutes Passanten-Hotel. Chiffre 441

Saaltochter, tüchtige, erfahrene Person, sprachenkundig, sucht Stelle in Hotel, wo gleichzeitig jüngere Schwester als Saallehrtochter eintreten könnte. Chiffre 394

Saaltochter. Jüngere seriöse Tochter, sprachenkundig, sucht in erstklassiges Haus Engagement für Herbst- oder Wintersaison. Eintritt September. Chiffre 385

Saaltochter (I.), sprachenkundig und selbständig, seit einigen Jahren im gleichen Haus, sucht auf Oktober Stelle zu ändern. Bevorzugt franz. Schweiz. Gute Referenzen zu Diensten. Ch. 386

Sommelier, 32 ans, très recommandé, présentant bien, français, allemand et anglais, actuellement chef d'étage, 10e saison dans une des premières maisons de la Suisse, accepterait engagement quelconque pour Septembre ou Octobre. Chiffre 414

Sommelier, 19 ans, cherche place dans hôtel, grand café ou restaurant, où il aurait occasion d'apprendre le français. S'adresser: Hôtel du Lac, Rapperswil (St-Gall). 430

Tochter, sprachenkundig, sucht Stelle für Saal oder Restaurant, in besseres Haus. Chiffre 393

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, Suisse, 38 ans, libre de tout service militaire, connaissant très bien la cuisine française, italienne et orientale, cherche place pour l'hiver. Très bonnes références à disposition. 350

Chef de cuisine, tüchtig, zuverlässig und solid, sucht Stelle in gutes Haus. Frei ab September. Chiffre 365

Chef de cuisine, Suisse français, 50 ans, plusieurs années même maison, cherche place dans maison de 1er ordre en Suisse ou étranger. Libre Octobre. Offres sous chiffre Z. Z. 3500 à Rudolf Mosse, Zurich. Z 3424 c. 95

Chef de cuisine, 31 Jahre, militärfrei, tüchtiger, zuverlässiger, in allen Partien besterfahrener Fachmann, zur Zeit noch in fester Stellung in grösserem Betrieb der franz. Schweiz, sucht per September oder Oktober Stelle in seriöses Haus. Prima Referenzen. Chiffre 417

Chef de cuisine, 31 ans, Suisse français, bon restaurateur, libre les premiers jours de Septembre, cherche place. Ch. 427

Chef de cuisine. Tüchtiger, solider, sparsamer Koch, pâtisserielkundig, 50 Jahre, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle auf Anfang September oder später, auch als alleiniger, unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten erbeten an Ch. Lœwe, Chef, Hotel Villa Collina, Pontresina (Engadin). 382

Chef de cuisine, 40 Jahre, gegenwärtig in Interniertenhotel tätig, sucht seine Stelle zu ändern. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Eintritt Mitte Sept.—Okt. Chiffre 436

Chefköchin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf September. Lohnanspruch 100-120 Fr. per Monat. Chiffre 376

Economat-Officegouvernante, tüchtige, energische, gesetzten Alters, sucht auf Ende September passendes Engagement. Chiffre 406

Kaffeeköchin. Junge Tochter sucht Stelle in Hotelküche. Eintritt 1. September. Chiffre 397

Koch, junger, tüchtiger, sucht Engagement auf Mitte oder Ende September. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 371

Koch, junger, sucht auf 15. Sept. Stelle. Gehalt Fr. 130. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 436

Koch, selbständiger, sucht Aushilfsstelle auf Ende August oder Anfang September, für zirka 1—2 Monate. Chiffre 404

Kochlehrling. Jüngling, aus guter Familie, sucht Kochlehrstelle in gut gehendem Hotel. Eintritt möglichst bald. Chiffre 435

Kochlehrstelle. Suche für meinen Jüngling (Hotelierssohn), 16 Jahre alt, intelligent und arbeitsam, Kochlehrstelle in gut gehendem, nicht grossem Hotel der französischen Schweiz. Lehrzeit 1—1½ Jahre. Chiffre 373

Köchin, selbständige, sucht auf Oktober Stelle in gut bürgerliches Haus. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 420

Küchenchef, 30 Jahre, verheiratet, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement. Z. Zeit als Aushilfe. Gefl. Offerten an Emil Volkart, Chef, Grand Hotel Belvédère, Davos-Platz. 421

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, gesetzten Alters, Fachmann in seinem Beruf, sucht baldmöglichst Stelle in erstklassigem Hause. Ch fre 345

Pâtissier, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stelle, event. als Chef Pâtissier in gutem Haus. Frei ab Mitte Oktober. Jahresstelle bevorzugt. Zeugniskopien und Photo zu Diensten. Chiffre 403

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig, sucht Engagement auf kommende Saison. Reflektiert wird auf selbständigen Vertrauensposten in der deutschen Schweiz. Ansprüche bescheiden. Chiffre 372

Etagengouvernante, sprachenkundig, gesetzten Alters, gut präsentierend, sehr tüchtig, sucht Stelle auf kommenden Winter. Chiffre 413

Etagenportier, deutsch, franz. und engl. sprechend, gesetzten Alters, mit sehr guten Referenzen, wünscht Engagement ab 1. September, nur in prima Hotel. Chiffre 410

Glätterin. Zwei jüngere, geübte, tüchtige Glätterinnen suchen Stelle für die kommende Wintersaison. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten gefälligst zu richten an Alice Homberger, Hotel Rigi First, Rigi. (370)

Lingère (I.), tüchtige, gelernte Weissnäherin, welche schon in grösseren und kleineren Hotels tätig war, sucht Stelle, ginge event. auch als Saaltochter, da im Service bewandert. Chiffre 375

Lingère (I.), gelernte Schneiderin, sucht passendes Engagement ab Mitte September. Chiffre 424

Zimmermädchen, tüchtiges, exaktes, sucht Stelle in besseres Hotel. Lugano oder Locarno bevorzugt. Ciffre 426

Zimmermädchen, einfaches, tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement. Chiffre 428

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundiges, sucht Stelle in erstklassiges Hotel, event. auch Aushilfsstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 407

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge-conducteur, Suisse, 28 ans, parlant français, allemand et anglais, exempt du service militaire, cherche place. Libre à partir de la fin Octobre. Chiffre 317

Concierge oder **Concierge-Conducteur,** Schweizer, 25 Jahre, sprachenkundiger und seriöser Mann, mit mehrjährigen Referenzen erstkl. Häuser, sucht Stelle auf 10. September oder später. Offerten gefl. an Wilhelm Lerch, Concierge, Braunwald, Kant. Glarus. (323)

Concierge oder **Conducteur,** fachtüchtiger, sprachenkundiger, gut präsentierender Mann, 38 Jahre, mit prima Referenzen, sucht ab 1. September Engagement. Chiffre 409

Nachtportier oder **Liftier-Chasseur,** deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle per Anfang September. Chiffre 423

Divers

Gouvernante sucht Tätigkeit in seriösem Hotel oder Sanatorium. Office oder Economat nicht ausgeschlossen. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 412

Gouvernante générale, seriös und energisch, gesetzten Alters, sucht selbständigen Posten, event. für Etage. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 416

Gouvernante générale, arbeitsam und tüchtig in Etage, Office et Lingerie, sucht ab September Stelle. Chiffre 387

Gouvernante générale sucht Engagement für Etage und Bureaudienst. Eintritt nach Belieben. Chiffre 392

Hotelmaler, tüchtiger, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre Z. H. 3583 befördert Rud. Mosse, Zürich. (Z. 3501 c) 96

Stütze. Als Gehilfin der Hausfrau wünscht Fräulein, welches sich in der Hotelbranche vervollständigen möchte, Stellung. War 4 Jahre in einer Privatklinik tätig. Deutsch und französisch in Wort und Schrift. Chiffre 425